

Methodenbericht

NEPS Startkohorte 5 – CATI-Haupterhebung Frühjahr 2012 B55

Angela Prussog-Wagner, Folkert Aust

infas Institut für angewandte
Sozialwissenschaft GmbH

Friedrich-Wilhelm-Straße 18
D-53113 Bonn
Tel. +49 (0)228/38 22-0
Fax +49 (0)228/31 00 71
info@infas.de
www.infas.de



Bericht an

Otto-Friedrich-Universität Bamberg
Nationales Bildungspanel NEPS
Wilhelmsplatz 3
96047 Bamberg

Projekt

411345
Bonn, Dezember 2012
Pa, Af

Vorgelegt von

infas Institut für angewandte
Sozialwissenschaft GmbH
Friedrich-Wilhelm-Straße 18
53113 Bonn

Kontakt

Doris Hess
Bereichsleitung Sozialforschung

Tel. +49 (0)228/38 22- 413
Fax +49 (0)228/310071
E-Mail d.hess@infas.de

Autoren

Dr. Angela Prussog-Wagner
Folkert Aust

Der Inhalt dieses Berichts darf ganz oder teilweise nur mit unserer schriftlichen Genehmigung veröffentlicht, vervielfältigt, gedruckt oder in Informations- und Dokumentationssystemen (information storage and retrieval systems) gespeichert, verarbeitet oder ausgegeben werden.

Vorbemerkung

Die Studierendenbefragung des Nationalen Bildungspanels (NEPS), Startkohorte 5: „Hochschulstudium und Übergang in den Beruf“, wird vom infas Institut für angewandte Sozialwissenschaft GmbH im Auftrag der Koordinationsstelle des Nationalen Bildungspanels an der Universität Bamberg durchgeführt. Die Startkohorte 5 des Nationalen Bildungspanels soll insbesondere Bildungsentscheidungen, die Entwicklung von Kompetenzen, die Erträge eines Studiums sowie den Übergang in den Beruf untersuchen. Maßgeblich verantwortlich für die Entwicklung der Studierendenbefragung ist die NEPS Etappe 7. Die wissenschaftliche Leitung obliegt dem HIS-Institut für Hochschulforschung (HIS-HF) der Hochschul-Informationssystem GmbH (HIS).

Zielpersonen der zweiten CATI-Haupterhebung im Rahmen der NEPS-Startkohorte 5 sind Studierende, die im Rahmen der ersten CATI-Haupterhebung bereits einmal telefonisch befragt worden sind, zur Zielpopulation gehören, ihre Panelbereitschaft zwischenzeitlich nicht zurückgezogen haben und für die die notwendigen Angaben aus dem Rekrutierungsfragebogen vorliegen.

Der vorliegende Methodenbericht dokumentiert die wesentlichen Schritte der empirischen Umsetzung und Durchführung der Haupterhebung. Alle eingesetzten Erhebungsmaterialien sind im Anhang dokumentiert.

Die Aspekte der Gewichtung werden in einem gesonderten Bericht dokumentiert.

infas Institut für angewandte Sozialwissenschaft GmbH

Bonn, im Dezember 2012

Inhaltsverzeichnis

1	Design der Studie	7
2	Stichprobe	11
3	Erhebungsinstrument	13
3.1	Integriertes Fragenprogramm	13
3.2	Fragebogenmodule	14
3.3	Interviewdauer	16
4	Durchführung	17
4.1	Einsatz und Schulung der Interviewer	17
5	Ergebnisse	20
5.1	Die Realisierung im CATI-Feld	20
5.2	Kontaktierung	23
5.3	Kooperationsbereitschaft während des Interviews	26
6	Datenaufbereitung und Datenlieferung	26
	Anhang	28

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1	Erhebungsdesign Startkohorte 5 (Studierende)	7
Tabelle 2	Studiensynopse der CATI-Haupterhebung 2. Welle	9
Tabelle 3	Bruttostichprobe der CATI-Haupterhebung 2. Welle	12
Tabelle 4	Struktur der Einsatzstichprobe der CATI-Haupterhebung 2. Welle	12
Tabelle 5	Einsatzdatum für Anschreibenversand	13
Tabelle 7	Interviewdauer in Minuten	17
Tabelle 8	Interviewermerkmale	18
Tabelle 9	Anzahl Interviews je Interviewer	19
Tabelle 10	Realisierung der CATI-Einsatzstichprobe: Bruttoausschöpfung	21
Tabelle 11	Vergleich Bruttostichprobe mit realisierter Nettostichprobe	23
Tabelle 12	Kontakte bezogen auf Einsatzstichprobe gesamt	24
Tabelle 13	Kontakte bei realisierten Interviews	24
Tabelle 14	Anzahl Kontaktversuche bei realisierten Interviews (gruppiert)	25
Tabelle 15	Kontaktversuche gesamt	25
Tabelle 16	Kooperationsbereitschaft der Zielpersonen während der Interviews	26

1 Design der Studie

Die Studierendenbefragung des Nationalen Bildungspanels Startkohorte 5 „Hochschulstudium und Übergang in den Beruf“ ist als Panelbefragung angelegt. Die Studierenden sollen dabei regelmäßig mit unterschiedlichen Erhebungsmethoden befragt bzw. getestet werden. Das Design der Startkohorte 5 sieht zeitlich aufeinander folgende Phasen vor: drei Wellen von CATI-Befragungen, Kompetenztestungen der Studierenden vor Ort in den Hochschulen sowie Online-Befragungen, die vom HIS durchgeführt werden.

Die Rekrutierung der Studierenden erfolgte auf Basis einer von der NEPS-Methodengruppe gezogenen und von HIS aufbereiteten Studienbereichs-Stichprobe zum Panelstart im Wintersemester 2010/2011. Auf Basis der durch die Rekrutierung gewonnenen Stichprobe wurde die erste CATI-Haupterhebung im Zeitraum von November 2010 bis Januar 2012 durchgeführt. Die Ergebnisse sind in einem gesonderten Bericht dargelegt.¹

Die nachfolgende Übersicht zeigt das Erhebungsdesign der NEPS Startkohorte 5 (Studierende) im Überblick:

Tabelle 1 Erhebungsdesign Startkohorte 5 (Studierende)

Welle	Teilstudienkennung	Erhebungsmethode	Zeitraum
Welle 1	B52	Rekrutierung der Studierenden und erste CATI-Erhebung	WS 2010/2011
	B53	Erste Kompetenztestung	Sommer 2011
Welle 2	B54	Erste Online-Befragung	Herbst 2011
Welle 3	B55	Zweite CATI-Erhebung	Sommer 2012
Welle 4	B56	Zweite Online-Befragung	Herbst 2012
Welle 5	B59	Dritte CATI-Erhebung	Frühjahr 2013
	B57	Zweite Kompetenztestung	Sommer 2013
Welle 6	B58	Dritte Online-Befragung	Herbst 2013
Welle 7	B90	Dritte Kompetenztestung (Business Administration Test)	Frühjahr 2014

In Vorbereitung der zweiten CATI-Haupterhebung wurde im Frühjahr 2011 ein Pretest durchgeführt. Im Hinblick auf die Durchführung ging es dabei im We-

¹ infas Methodenbericht NEPS Etappe 7 Studierendenbefragung CATI-Haupterhebung 1. Welle (Teilstudie B52), Mai 2012.

sentlichen um die Überprüfung der Akzeptanz sowie die Testung des CATI-Erhebungsinstruments. Die Ergebnisse sind in einem gesonderten Bericht dokumentiert.²

Zielpersonen der zweiten CATI-Erhebung im Rahmen der NEPS Startkohorte 5 sind Studierende, die in der ersten CATI-Erhebung schon einmal telefonisch befragt wurden, zur Zielpopulation gehören, ihre Panelbereitschaft zwischenzeitlich nicht zurückgezogen haben und für die die notwendigen Angaben aus dem Rekrutierungsfragebogen vorliegen.

Die Zielpersonen erhielten vorab wieder ein persönliches Anschreiben, in dem die telefonische Kontaktaufnahme durch Mitarbeiter von infas angekündigt wurde. Für Rückfragen wurde eine Ansprechpartnerin in der Projektleitung mit Angabe einer kostenfreien Telefonnummer sowie einer studienspezifischen E-Mail-Adresse benannt. Für weitere Informationen wurde zudem auf die Homepage der NEPS-Studie verwiesen.

Um im CATI-Feld eine optimale Kontaktierungsstrategie realisieren zu können, erfolgte der Versand der Anschreiben in drei Tranchen: Die ersten Fälle wurden ab Ende März 2012 kontaktiert, die zweite Gruppe ab Ende April 2012 und die dritte Gruppe ab Ende Mai 2012. Als ergänzende Maßnahme wurden zur Mitte der Feldzeit alle bis dahin im CATI-Feld telefonisch nicht erreichten Personen per E-Mail um Mitteilung ihrer aktuellen Kontaktdaten gebeten.

Im Anschluss an das Interview erhielten alle Zielpersonen ein Dankschreiben, dem das Incentive von 10 Euro in bar beigelegt wurde.

Die Zielpersonen, die von infas für das Interview im Ausland erreicht werden konnten, erhielten das Dankschreiben per E-Mail mit einem Gutschein in Höhe von 20 Euro. Neben dem Incentive war hierbei eine Entschädigung für den möglichen Aufwand, der der Zielperson durch das Telefonat im Ausland entstanden war, enthalten.

Die folgende Synopse stellt das Design der zweiten CATI-Haupterhebung im Überblick vor.

² infas Methodenbericht Etappe 7 Studierende: Teilstudie B45 Großpilot Welle 2, April 2011.

Tabelle 2 Studiensynopse der zweiten CATI-Haupterhebung

NEPS Startkohorte 5 (Studierende), CATI-Haupterhebung (B55)	
Erhebungsmethode	Telefonische Befragung (CATI)
Durchführungszeitraum	Feldzeit vom 10.04.2012 bis 18.08.2012
Stichprobe	Panelbereite Studierende, die in Welle 1 telefonisch befragt worden sind, zur Zielpopulation gehören, ihre Panelbereitschaft nicht zurückgezogen haben und für die Angaben aus der Rekrutierung vorliegen
Stichprobenaufbereitung	Aktualisierung Kontaktdaten der Studierenden, Versand Ankündigungsschreiben, Versand Adressaktualisierungsanschreiben per E-Mail (an nicht erreichte ZP)
Einsatzstichprobe CATI	18.045 Studierende
Erhebungsinstrument	Integriertes Fragenprogramm
Interviewerauswahl	158 Interviewer
Interviewerschulung	Persönlich-mündliche Schulung durch Projektleitung
Kontaktierung (realisierte Fälle)	Gesamt: \bar{x} 7,4 Kontaktversuche (Min.: 1, Max.: 65, Standardabweichung: 8,9), Gesamtzahl Kontakte: 97.376
Gültig realisierte Fälle	Realisierte Interviews gesamt: n= 13.233 (73,3 Prozent), davon auslieferbar: n=13.231 ³ 158 Interviewer mit \bar{x} 84 gültig realisierten Interviews (min. 1 Interview, max. 301 Interviews)
Interviewdauer	Durchschnittliche Dauer: 39 Minuten (Min.: 18 Minuten; Max.: 109 Minuten, Standardabweichung: 9,5)
Panelpflege	n=13.226 Versand Dankschreiben mit Incentive 10 Euro, n=7 Versand Dankschreiben (ZP im Ausland) mit Gutschein 20 Euro
Qualitätssicherung	Supervision und Monitoring im CATI-Studio Mitschnitte für einen Teil der Interviewgespräche
Datenlieferung	– Datensätze der CATI-Befragung im STATA-Format – Methodendatensatz CATI – Audiomitschnitte

³ Von den n=13.233 realisierten Fällen mussten zwei Fälle nachträglich auf Wunsch der Zielperson gelöscht werden (Widerruf mit Datenlöschung). Die Zahl der ausgelieferten Interviews beträgt somit n=13.231 Fälle. In den Auswertungen zu diesem Bericht sind diese beiden Fälle nicht enthalten.

Im Durchschnitt wurden rund 84 Interviews von einem Interviewer realisiert; das Minimum lag bei einem Interview pro Interviewer, das Maximum bei 301 Interviews.

2 Stichprobe

In der zweiten CATI-Erhebung der NEPS-Studie sollten all diejenigen Studierenden erneut kontaktiert werden, die im Rahmen der ersten CATI-Erhebung erfolgreich befragt werden konnten (Wiederholer). Studierende, die an der ersten CATI-Erhebung nicht teilgenommen hatten, wurden aus der Stichprobe entfernt. Der Definition der Einsatzstichprobe für die zweite CATI-Erhebung lagen darüber hinaus zwei weitere Kriterien zugrunde: Zum einen war es erforderlich, dass Angaben aus dem Rekrutierungsfragebogen vorliegen, zum anderen mussten die einzubeziehenden Fälle der Zielpopulation angehören. Diese Festlegung konnte in umfassender Weise erst auf Basis der Daten der ersten Telefonbefragung erfolgen. Die Stichprobe der Teilnehmer wurde infas vom HIS zur Verfügung gestellt.

Vor dem Einsatz in der zweiten CATI-Erhebung musste die Stichprobe noch mit dem Ergebnis der zwischenzeitlich erfolgten ersten Online-Befragung abgeglichen werden. Studierende, die im Rahmen der ersten Online-Befragung als endgültige Ausfälle zu betrachten waren, durften in der zweiten CATI-Erhebung nicht mehr eingesetzt werden.

Von den insgesamt 18.252 in der ersten Welle befragten Studierenden verbleiben also nach Abzug der genannten Gruppen sowie doppelt befragter Fälle 18.045 im Panelbestand. Insgesamt 207 Fälle waren aus der Einsatzstichprobe entfernt worden, darunter 37 Personen ohne Rekrutierungsinformationen bzw. außerhalb der Zielpopulation, 33 Personen als endgültige Ausfälle (die vor dem Einsatz in Welle 2 entfernt wurden) sowie 137 doppelte Fälle⁴ (die erst nachträglich - im Ergebnis der zweiten CATI-Erhebung - aus der Einsatzstichprobe entfernt wurden).

Die folgende Tabelle zeigt die Verteilung der Bruttostichprobe auf die Gruppen der Wiederholer und der endgültigen Ausfälle.

⁴ Entsprechend dem Rekrutierungsdesign der ersten Welle (mit paralleler Ausgabe von nahezu identischen Rekrutierungsfragebögen auf persönlich-schriftlichem sowie auf schriftlich-postalischem Wege) hatten die Studierenden mehrfache Zusendungen der Rekrutierungsunterlagen erhalten. In einigen Fällen wurden die Unterlagen mehrfach wieder zurückgesendet und dies auf eine Weise, die eine Vorab-Identifizierung und Bereinigung auf doppelte Fälle deutlich erschwerte. Dies war vor allem durch Angaben unterschiedlicher Adressen (des Heimatwohnortes und des Hochschulwohnortes) bedingt. Teilweise wurden von den Studierenden auch unterschiedliche Namen angegeben.

Tabelle 3 Bruttostichprobe der zweiten CATI-Haupterhebung (B55)

Bruttostichprobe	abs.	%
Gesamt (realisierte Fälle in Welle 1)	18.252	100,0
abzüglich Fälle ohne Rekrutierungsangaben/ außerhalb der Zielpopulation	37	0,2
abzüglich endgültige Ausfälle	33	0,2
abzüglich doppelte Fälle	137	0,8
Wiederholer	18.045	98,9
Temporäre Ausfälle	0	0,0

In Tabelle 4 ist die Einsatzstichprobe der zweiten CATI-Erhebung nach zentralen Merkmalen dargestellt:

Tabelle 4 Struktur der Einsatzstichprobe der zweiten CATI-Haupterhebung (B55)

	abs.	%
Gesamt	18.045	100,0
Geschlecht		
männlich	7.143	39,6
weiblich	10.902	60,4
Geburtsjahr		
1988 und früher	4.525	25,1
1989	3.070	17,0
1990	5.964	33,1
1991 und später	4.486	24,9
Art der Hochschule		
Fachhochschule (inkl. Duale HS)	4.363	24,2
Universität	13.673	75,8
keine HS/ HS im Ausland	4	< 0,1
keine Angabe	5	< 0,1

Die Stichprobe der 18.045 Studierenden wurde in drei etwa gleich große Einsatztranchen (je rund 6.000 Adressen) geteilt, um im CATI-Feld eine optimale Kontaktierungsstrategie realisieren zu können. Die ersten Fälle wurden ab Ende März 2012 kontaktiert, die zweite Gruppe ab Ende April 2012 und die dritte Gruppe ab Ende Mai 2012.

Als zusätzliche Maßnahme wurden Anfang Juli 2012 alle bis dahin im Feld telefonisch nicht erreichten Personen per E-Mail um Mitteilung ihrer aktuellen Kontaktdaten gebeten.

Tabelle 5 Einsatzdatum für Anschreibenversand

NEPS Startkohorte 5 (2. CATI-Haupterhebung)	abs.	%
Gesamt	18.045	100,0
Einsatzdatum für Anschreibenversand		
Datum 29.03.2012	6.013	33,3
Datum 25.04.2012	5.992	33,2
Datum 22.05.2012	6.040	33,5
Zusätzlich: E-Mail Versand an nicht erreichte ZP		
Datum 11.07.2012	3.768	20,9

3 Erhebungsinstrument

3.1 Integriertes Fragenprogramm

Bei dem Erhebungsinstrument der Studierendenbefragung handelt es sich um ein Panelbefragungsinstrument als Neuprogrammierung. Ein Teil der Fragebogenmodule wurde dabei als integrierte Fragebogenversion für die NEPS-Etappen 6, 7 und 8 entwickelt und programmiert. Das Erhebungsprogramm kann in diesem Rahmen nur in Grundzügen und insbesondere im Hinblick auf die Besonderheiten vorgestellt werden.

Der Fragebogen ist als kombiniertes Querschnitt- und biografisches Längsschnittinstrument angelegt. Um zu gewährleisten, dass der gesamte Bildungs- und Erwerbsverlauf im Zuge einer retrospektiven Befragung möglichst präzise und lückenlos erfasst werden kann, ist das Erhebungsinstrument thematisch angelegt. Daraus resultiert ein modularer Aufbau des Fragenprogramms, in dem für die verschiedenen Lebensbereiche jeweils eigene Längsschnittmodule konzipiert sind. Ergänzend dazu gibt es ein sog. Prüf- und Ergänzungsmodul.

In der Panelbefragung wird der Lebensverlauf einer Person seit dem Zeitpunkt des letzten Interviews fortgeschrieben, es werden also nur biografische Episoden seit diesem Zeitpunkt aufgenommen.⁵ In der Panelbefragung erfolgt daher ein „Dependent Interviewing“, d. h. zur Steuerung des Fragebogens in der aktuellen Erhebungswelle wird auf Daten aus vorherigen Interviews zurückgegriffen. So werden z.B. in den einzelnen thematischen Längsschnittmodulen jeweils die Episoden eingespielt, die zum Zeitpunkt des letzten Interviews andauerten, um diese „fortzuschreiben“. Dabei besteht für die Befragten jeweils die Möglichkeit, diesen Angaben aus dem letzten Interview zu widersprechen. Wenn nicht wi-

⁵ Ausnahme im Instrument der zweiten CATI-Erhebung der Studierenden war das Modul Aus- und Weiterbildung, das für alle Befragten seit dem Eintritt in die Hochschule (Herbst 2010) nochmals gesamt erfragt worden war, sowie das Partnermodul.

dersprochen wird, gibt es weitere Nachfragen zu diesem Ereignis und die Episode wird fortgeschrieben. Im Anschluss an die Fortschreibung werden wiederum alle Ereignisse im Modul aufgenommen, die seit dem letzten Interview begonnen haben (und möglicherweise auch schon wieder beendet wurden). In der Panelbefragung setzt die Zeitprüfung von Lücken und Überschneidungen im Prüf- und Ergänzungsmodul am Datum des letzten Interviews auf. Das „Dependent Interviewing“ reduziert somit einerseits den Erhebungsumfang in den Folgewellen, andererseits kann es jedoch vorkommen, dass Angaben aus Vorwellen widersprochen wird. Dies schließt bei der Konzeption der Erhebungsinstrumente komplexe Plausibilitätsprüfungen und entsprechende Nachfragen mit Korrekturmöglichkeiten sowie einen hohen Differenzierungsgrad bei der Erfassung der Biografie mit ein.

Die Besonderheit des „Dependent Interviewing“ hat nicht nur Konsequenzen für die Konzeption, sondern bedingt auch eine hohe Komplexität bei der Programmierung der Erhebungsinstrumente. Die Daten aus der Vorwelle bzw. letzten Befragung werden als sog. Preloaddaten in einer gesonderten Datenbank zur Verfügung gestellt und sind im Interview hinterlegt. Die Informationen aus dem Preload werden zum Zwecke der Einblendung einzelner Angaben oder Textbestandteilen innerhalb einer Fragestellung oder auch zur Filtersteuerung herangezogen. Die Preloaddaten wurden vom HIS auf Basis der Befragungsdaten der vorherigen Welle erstellt und an infas übergeben.

3.2 Fragebogenmodule

Das Erhebungsprogramm besteht im Wesentlichen aus den Themenbereichen, die in Tabelle 6 im Überblick zusammengestellt sind. Die Module sind entsprechend ihrer hauptsächlichen Ausrichtung als Querschnitt, biografischer Längsschnitt oder Prüfmodul typisiert. Die biografischen Längsschnitte enthalten teilweise auch noch Blöcke mit Querschnittfragen.

Tabelle 6 Überblicke über die Fragenblöcke im Instrument

Modul	Thema	Typ
20	1. Querschnitt (Identifikation der Zielperson, Einstellungen zu Bildung, Persönlichkeitsmerkmale, migrationsspezifische Fragen)	Querschnitt
22	Schulgeschichte	Längsschnitt
23	Berufsvorbereitung	Längsschnitt
24	Aus- und Weiterbildung/ Querschnitt: Berufliche Orientierungen, Studienzufriedenheit, Gründe für den Studienabbruch	Längsschnitt
25	Wehr-/Zivildienst	Längsschnitt
36	Praktika (studienbezogen)	Längsschnitt
26	Erwerbstätigkeiten	Längsschnitt
27	Arbeitslosigkeiten	Längsschnitt
28	Partnerschaften	Längsschnitt
29	Kinder und Erziehungszeiten	Längsschnitt
30	Ergänzungs- und Prüfmodul (Erwerbsverlaufsprüfung, Lückenereignisse)	Prüfung/ Längsschnitt
35	Kurse, die aus den Verlaufsmodulen Wehr-/Zivildienst, Erwerbstätigkeiten, Arbeitslosigkeiten, Erziehungszeiten und den Lückenereignissen heraus aufgenommen werden.	Querschnitt
31	Weiterbildung	Querschnitt
32	2. Querschnitt (Haushalt, Lesen, Freizeitaktivitäten, politische Einstellungen, Gesundheit), Abschlussfragen und Aktualisierung der Kontaktdaten/ ENDE	Querschnitt
33	Interviewerfragen	Querschnitt

Im Mittelpunkt der Erhebung standen:

- Neuaufnahme des Ausbildungsverlaufs seit Studienbeginn im Herbst 2010 mit Schwerpunkt Studium (inkl. Fach- und Hochschulwechsel, Wechsel der Abschlussart, ggf. auch Abbruch des Studiums etc.),
- Erfassung von studienbezogenen Praktika in einem eigenen Modul,
- Erfassung von regulären sowie studentischen Erwerbstätigkeiten (wie z.B. Tätigkeiten als studentische Hilfskraft, Aushilfstätigkeiten etc.) mit besonderen Nachfragen,
- Einstellung zu Bildung, berufliche Orientierung sowie Bewertung der aktuellen Studiensituation.

Weitere Schwerpunkte bildeten Fragen an Studierende mit Migrationshintergrund sowie Fragen an Personen, die das Studium aufgegeben oder unterbrochen haben. Im Fragenbereich zur Familie wurden Fragen zu den Themen Partnerschaft und Kinder – inklusive Eltern-/Erziehungszeiten – gestellt.

Die biografischen Ereignisse (Episoden/Aktivitäten) wurden am Ende des Längsschnitts im Ergänzungs- und Prüfmodul in einer Gesamtschau betrachtet. Es gab Nachfragen, wenn sich Ereignisse überschneiden oder Zeiträume bestanden, für die kein Ereignis angegeben wurde. In die Prüfung einbezogen werden Ereignisse aus den einzelnen Längsschnittmodulen. Partnerschaftsepisoden und Phasen, in denen Zielpersonen mit Kindern zusammengelebt haben, werden in der Prüfung nicht berücksichtigt. Erziehungszeiten bzw. Elternzeit werden jedoch für die Prüfung herangezogen.

Um die zeitliche Konsistenz der Ereignisse über alle Module hinweg prüfen zu können, erfolgt hier eine Gesamtschau über alle Ereignisarten hinweg. Hierzu werden im Prüfmodul zunächst alle aufgenommenen biografischen Episoden tabellarisch dargestellt und die Angaben einer Zielperson im Hinblick auf Lücken oder Überschneidungen durch das Programm geprüft. Beim Auftreten von Lücken oder Inkonsistenzen werden diese dann bei der Zielperson nachgefragt.

Es können Korrekturen der Zeitangaben vorgenommen und neue Episoden aufgenommen werden. Ergibt sich aus der Prüfung, dass Ereignisse vergessen oder noch nicht aufgenommen wurden (z.B. eine Erwerbstätigkeitsphase), können die entsprechenden Module aufgerufen werden, um die neuen Ereignisse noch zu ergänzen. Darüber hinaus können im Rahmen der sog. Lückenprüfung auch solche Ereignisse erfasst werden, die in den Modulen nicht explizit erfragt werden (Lückenergebnisse, wie z.B. Zeiten als Hausfrau/-mann, Krankheit, Ferien/Urlaub).

In den Abschlussfragen wurden eventuelle Adressänderungen aufgenommen und es wurde nach Umzugsplänen in den nächsten 12 Monaten gefragt. Zusätzlich wurden die Befragten nach weiteren Telefonnummern sowie ihrer aktuellen E-Mail-Adresse gefragt. Zum Abschluss wurden die Interviewer und Interviewerinnen gebeten, einige Fragen zum Verlauf des Interviews zu beantworten.

3.3 Interviewdauer

Die Dauer der Interviews wurde detailliert erfasst. Neben der Kontaktdauer sowie der Dauer des Interviews insgesamt wurde auch die Dauer von einzelnen Modulen bzw. Themenblöcken über genaue Zeitstempel im Fragenprogramm gemessen.⁶ Die in Tabelle 7 angegebene durchschnittliche Interviewdauer versteht sich inklusive der Zeit bei der Kontaktaufnahme und den (wenigen) Interviewerfragen, die im Anschluss an das Gespräch mit den Befragten von dem Interviewer zu beantworten waren.⁷

⁶ Eine detaillierte Auswertung der Dauern der einzelnen Frageblöcke ist nicht Bestandteil dieses Berichts.

⁷ Die ausgewiesene Interviewdauer wird über die Systemzeit (INTTIME) gemessen. Die Systemzeit umfasst die gesamte Kontaktphase (inkl. Kontaktversuche, Terminabsprachen etc.) sowie die Dauer des Fragebogens (inkl. Interviewerfragen) für das realisierte Interview. Die Dauer für z.B. die Nachbearbeitung des Interviews (Nachbearbeitung der offenen Texte) ist nicht in der Systemzeit enthalten.

Wie die Übersicht zeigt, lag die durchschnittliche Interviewdauer bei etwa 39 Minuten.

Tabelle 7 Interviewdauer in Minuten

Interviewdauer	
Gesamt	13.101*
Mittel	39,2
Minimum	18,0
Maximum	109,2
Standardabweichung	9,5

Quelle: Methodendatensatz; *Basis: n= 13.233 realisierte Fälle abzüglich zwei Fälle, die nachträglich auf Wunsch der Befragungsperson zu löschen waren (Widerruf mit Datenlöschung) sowie abzüglich n= 130 unterbrochene Interviews.

4 Durchführung

Die Durchführung der Studie erfolgte telefonisch als CATI-Erhebung. Die Datenerhebung begann am 10.04.2012 und endete am 18.08.2012.

4.1 Einsatz und Schulung der Interviewer

An der Durchführung der Interviews waren über den gesamten Feldverlauf hinweg insgesamt 158 CATI-Interviewer beteiligt. Die Interviewermerkmale sind in der nachfolgenden Tabelle dokumentiert.

Tabelle 8 Interviewermerkmale

Merkmale der eingesetzten Interviewer	abs.	%
Geschlecht		
männlich	84	53,2
weiblich	74	46,8
Altersgruppe		
bis 29 Jahre	52	32,9
30-49 Jahre	54	34,2
50-65 Jahre	46	29,1
älter als 65 Jahre	6	3,8
Höchster Schulabschluss		
Haupt-/Volksschulabschluss/POS	6	3,8
Mittlere Reife	21	13,3
Fachoberschul-/Fachhochschulreife	18	11,4
Abitur/Hochschulreife	111	70,3
Keine Angabe	2	1,3
Einsatz als infas-Interviewer seit...		
bis zu 2 Jahren	5	3,2
2-3 Jahren	63	39,9
4-5 Jahren	48	30,4
6 Jahren und länger	42	26,6
Gesamt	158	100,0

Basis: Anzahl eingesetzter Interviewer mit mindestens einem realisiertem Interview.

Insgesamt wurden fünf persönlich-mündliche Interviewerschulungen durchgeführt. Die ersten beiden Interviewerschulungen wurden am 04.04.2012 und 05.04.2012 gemeinsam durch die infas-Projektleitung und den Auftraggeber durchgeführt. Drei weitere Schulungen wurden von der infas Projektleitung zusammen mit der Einsatzleitung von infas im Zeitraum vom 07.04.2012 bis 19.04.2012 durchgeführt. Alle Interviewerschulungen fanden zentral in den Schulungsräumlichkeiten des infas-Telefonstudios statt.

Im Mittelpunkt der jeweils dreistündigen Interviewerschulung standen die Einführung in das Erhebungsinstrument und die methodischen Besonderheiten der Studie. Nach einer Einführung in den Projekthintergrund und die Zielsetzung der Studie wurden das Erhebungsdesign, die Einsatzstichproben und die Besonderheiten der Adressbearbeitung erläutert. Im Durchgang durch das Erhebungsinstrument wurden dann die einzelnen Module des Fragenprogramms vorgestellt. Danach wurde der Fragebogen gemeinsam mit den Interviewern in praktischen Übungen durchgespielt. Im Anschluss an diese gemeinsame Einführung

machten sich die Interviewer einzeln anhand einer Testversion des Fragenprogramms mit dem Instrument vertraut.

Ergänzend zur mündlichen Schulung erhielt jeder Interviewer das umfangreiche studienspezifische Interviewerhandbuch, das gemeinsam von infas und der Etappe 7 erstellt wurde. Das Interviewerhandbuch hat die Aufgabe, die Interviewer mit allen erforderlichen standardisierten Informationen zum Projekt und zur Durchführung auszustatten. Das Handbuch umfasst alle Aspekte der Durchführung, einschließlich genereller Interviewtechniken, studienspezifischer Abläufe, detaillierter Informationen zum Inhalt und zur Anwendung des Fragebogens sowie zur Feldarbeit.

Neben der Auftaktschulung erfolgt während der gesamten Felddurchführung eine intensive Supervision der eingesetzten Interviewer. Hierzu gehört auch eine kontinuierliche Nachschulung von Interviewern. Die Supervision wird durch die technische Ausstattung im Telefonstudio ermöglicht und beinhaltet im Wesentlichen folgende Punkte:

- Die Kontrolle durch Mithören der Interviews direkt im Telefonstudio und Überprüfung der Eingaben durch Beobachtung auf der Supervisionsmaske,
- die Durchführung von Einzelgesprächen oder Nachschulungen mit allen Interviewern hinsichtlich studienspezifischer Probleme,
- die Durchführung von Einzelgesprächen direkt im Anschluss an das Interview bei Rückmeldungen von Problemen,
- ein direktes Eingreifen in das Interview bei beobachteten Fehlern bzw. Zuordnungsschwierigkeiten, die zu Fehlsteuerungen und Lücken zu führen drohen.

Rückmeldungen der Interviewer bzw. Supervisoren zu im Feld aufgetretenen Problemen sowie Verständnisfragen wurden an das HIS zurückgemeldet.

Im Durchschnitt wurden rund 84 Interviews von einem Interviewer realisiert; das Minimum lag bei einem Interview pro Interviewer, das Maximum bei 301 Interviews.

Tabelle 9 Anzahl Interviews je Interviewer

Anzahl Interviewer mit mindestens einem Interview	158
Mittel	83,7
MIN	1
MAX	301
Standardabweichung	68,4

Quelle: Methodendatensatz; Basis: Anzahl eingesetzter Interviewer mit mindestens einem realisierten Interview.

5 Ergebnisse

5.1 Die Realisierung im CATI-Feld

Die Einsatzstichprobe der zweiten CATI-Welle belief sich auf 18.045 Adressen. Insgesamt konnten 13.233 Interviews realisiert werden. Das entspricht einer Realisierungsquote von rund 73 Prozent. Damit liegt die Realisierungsquote der zweiten CATI-Erhebung deutlich unter der in der ersten CATI-Erhebung erzielten Realisierungsquote von 85 Prozent.⁸

Nach Feldende war in zwei Fällen von den Befragten eine nachträgliche Löschung der Befragungsdaten verlangt worden (Widerruf mit Datenlöschung). Die Anzahl der auslieferbaren Interviews beläuft sich somit auf 13.231 Fälle.

⁸ Die Gruppierung der Bearbeitungsstatus orientiert sich an AAPOR. AAPOR (2009), Standard Definitions: Final Dispositions of Case Codes and Outcome Rates for Surveys, AAPOR, Ann Arbor, Michigan.

Tabelle 10 Realisierung der CATI-Einsatzstichprobe: Bruttoausschöpfung

	abs.	%
Bruttoeinsatzstichprobe Gesamt	18.045	100,0
Nicht in Zielgruppe (NE – Non Eligible)	4	< 0,1
ZP verstorben	4	< 0,1
Non Response - Nicht erreicht (NR_NC – Non Contact)	2.178	12,1
Nicht abgehoben/nicht erreicht	550	3,0
Anrufbeantworter	520	2,9
Besetzt/Anschluss vorübergehend nicht erreichbar	12	0,1
Kein Anschluss	746	4,1
Falsche Telefonnummer/ZP unter Anschluss unbekannt	162	0,9
Fax/Modem	14	0,1
ZP wohnt da nicht mehr/neue Anschrift unbekannt	80	0,4
Adressänderung/neue Adresse	94	0,5
Nonresponse – Verweigerung (NR_R – Refusal)	1.090	6,0
ZP verweigert grundsätzlich/ Adresse löschen/ Panelbereitschaft widerrufen	169	0,9
ZP verweigert: keine Zeit	110	0,6
ZP verweigert: krank	1	< 0,1
ZP verweigert neue Anschrift	8	< 0,1
KP* verweigert neue Anschrift	8	< 0,1
Interview abgebrochen	10	0,1
Legt sofort auf	347	1,9
Teilnahme untersagt	79	0,4
KP* verweigert jegliche Auskunft	12	0,1
ZP verweigert: kein Interesse	110	0,6
ZP verweigert: Datenschutzgründe	16	0,1
ZP verweigert: Sonstige Gründe	77	0,4
ZP verweigert: nicht in dieser Welle	143	0,8
Nonresponse – Sonstige (NR_O – Nonresponse Others)	1.538	8,5
Termin in Feldzeit nicht möglich	1.502	8,3
Keine Verständigung in Deutsch möglich	2	< 0,1
ZP ins Ausland verzogen	34	0,2
Unvollständiges Interview (IP – Interview partial)	2	< 0,1
Interview unterbrochen - Wiederaufsetzen	2	< 0,1
Interview realisiert (IC – Interview completed)**	13.233	73,3
davon:		
Interview auslieferbar/ gültig realisiert	13.231	73,3

Quelle: Methodendatensatz; * KP = Kontaktperson; **Zwei Fälle mussten nachträglich auf Wunsch der Befragungsperson gelöscht werden (Widerruf mit Datenlöschung).

Insgesamt zwölf Prozent der Studierenden konnten trotz der langen Feldzeit und einer hohen Anzahl an Kontaktversuchen an unterschiedlichen Tagen zu unterschiedlichen Zeiten nicht (wieder) erreicht werden. Der Anteil ist damit doppelt so hoch wie in der ersten CATI-Erhebung (hier: sechs Prozent). Und das, obwohl als zusätzliche Maßnahme in der Mitte der CATI-Feldzeit alle bis dahin im Feld telefonisch nicht erreichten Personen per E-Mail um Mitteilung ihrer aktuellen Kontaktdaten gebeten worden sind.⁹ Dies macht erneut deutlich, dass es sich bei den Studierenden um eine extrem mobile und schwer erreichbare Zielgruppe handelt.

Der Anteil an Verweigerungen beträgt sechs Prozent und liegt damit auf einem vergleichsweise niedrigen Niveau. Er ist jedoch etwas höher als noch bei der ersten CATI-Erhebung (hier: 3,5 Prozent). In zehn Fällen kam es zu einem Interviewabbruch. In der Regel handelte es sich dabei um Fälle, in denen die Deutschkenntnisse der Zielperson nicht ausreichten, um die Befragung weiterzuführen. In 169 Fällen wurde die Teilnahmebereitschaft grundsätzlich verweigert und eine Löschung der Adressdaten verlangt (ein Prozent).

Um einen Eindruck von den Motiven und Ursachen der Nichtteilnahme an der Studie zu erhalten, waren die Interviewer angehalten, die Begründungen der Zielpersonen zu dokumentieren. Auch wenn der Anteil an Verweigerungen insgesamt eher gering ist, geben die Angaben zu den Verweigerungsgründen Hinweise darauf, dass die Fragen in der ersten CATI-Erhebung von den Studierenden als zu persönlich empfundenen wurden und sie deshalb ein weiteres Interview verweigerten. Darüber hinaus geben Zielpersonen an, dass sie nicht mehr studieren bzw. das Studium abgebrochen haben und deshalb auch kein Interesse mehr haben, an der Studie weiter mitzumachen.

Zur Beurteilung der Güte der Interviewrealisierung im CATI-Feld trägt der Vergleich der Bruttostichprobe (CATI-Einsatzstichprobe) mit der realisierten Nettostichprobe bei. Diese Betrachtung erfolgt anhand zentraler Stichprobenmerkmale (siehe dazu auch Tab. 11).

⁹ Von den am 11.07.2012 n=3.768 versendeten E-Mails konnten insgesamt n=793 Rückläufe verbucht werden, davon n=350 Adressaktualisierungen (ca. 9 %).

Tabelle 11 Vergleich Bruttostichprobe mit realisierter Nettostichprobe

	CATI-Einsatzstichprobe		Realisierte Nettostichprobe		
	abs.	%	abs.	%	in % der Einsatzstichprobe
Gesamt	18.045	100,0	13.231*	100,0	0,0
Geschlecht					
männlich	7.143	39,6	5.261	39,8	0,2
weiblich	10.902	60,4	7.970	60,2	-0,2
Geburtsjahr					
1988 und früher	4.525	25,1	3.202	24,2	-0,9
1989	3.070	17,0	2.216	16,7	-0,3
1990	5.964	33,1	4.475	33,8	0,7
1991 und später	4.486	24,9	3.338	25,2	0,3
Art der Hochschule					
Fachhochschule (inkl. Duale HS)	4.363	24,2	3.044	23,0	-1,2
Universität	13.673	75,8	10.179	76,9	1,1
keine HS/ HS im Ausland	4	< 0,1	3	< 0,1	-
keine Angabe	5	< 0,1	5	< 0,1	-

Quelle: Methodendatensatz; *n= 13.233 realisierte Fälle abzüglich zwei Fälle, die nachträglich auf Wunsch der Befragungsperson zu löschen waren (Widerruf mit Datenlöschung)

Die Werte zeigen wenige - und wenn dann sehr moderate - Abweichungen in den einzelnen Gruppen. Mit Blick auf die „Art der Hochschule“ ist eine leichte Überrepräsentation von Studierenden an Universitäten auszumachen, die indes nicht deutlich ins Gewicht fällt. Insgesamt sind alle Gruppen in der realisierten Nettostichprobe gut repräsentiert.

Bei der insgesamt guten Ausschöpfung von gut 73 Prozent sind die Abweichungen zwischen der CATI-Einsatzstichprobe und der realisierten Netto-Stichprobe als gering einzustufen.

5.2 Kontaktierung

Das Ziel einer Panelerhebung ist, die Panelmortalität und damit den Anteil an Non-Respondents so gering wie möglich zu halten. Das bedeutet nicht nur die Ausfälle in Folge von Verweigerungen zu minimieren, sondern insbesondere den Anteil an nicht erreichten Personen so gering wie möglich zu halten. Daher ist es erforderlich, die Adressen im Rahmen der vorgegebenen Feldzeit so lange zu bearbeiten, bis ein Interview realisiert werden kann oder ein endgültiger Adressstatus, der den Ausfall dieser Adresse bedeutet, vorliegt.

Anhand der Ergebnisse der sog. Kontaktdatei (SMS) ist jederzeit der jeweilige Bearbeitungsstand auf der Ebene eines Haushalts bzw. einer Person abrufbar, so dass entsprechende Nacheinsätze zeitgenau geplant werden können. Dabei kann die kontinuierliche Nonresponsestrategie im Feld - das permanente Wiederangehen von nicht erreichten Adressen - als die zentrale Maßnahme zum Erreichen einer hohen Ausschöpfung angesehen werden.

Diese Bearbeitungsintensität spiegelt sich in der Anzahl der Kontaktversuche wider. Basis der Feldsteuerung im Telefonstudio ist der Telefonnummern-File (T-File), der die Adressen systematisch nach dem jeweiligen Kontaktstatus steuert und an die Telefoninterviewer verteilt. Damit ist auch gewährleistet, dass eine Variation von Wochentag und Uhrzeit über die gesamte Feldlaufzeit erfolgt.¹⁰

Bezogen auf die gesamte CATI-Einsatzstichprobe lag die durchschnittliche Kontaktzahl bei zwölf Kontaktversuchen, bis für jede Adresse ein endgültiger Bearbeitungsstatus vorlag. Das Maximum lag hier bei 100 Kontaktversuchen. Die Gesamtzahl der Kontakte belief sich auf 218.369.

Tabelle 12 Kontakte bezogen auf Einsatzstichprobe gesamt

Anzahl Kontakte	n	Mittel	MIN ¹¹	MAX	Standardabweichung
Gesamt	18.045	12,1	0	100	15,1

Quelle: Methodendatensatz

Blickt man auf die 13.231 gültig realisierten Interviews, dann lag die für die Realisierung eines Interviews erforderliche Kontaktanzahl im Durchschnitt bei etwas mehr als sieben Kontakten (mit einem Maximum von 65 Kontaktversuchen). Die Gesamtzahl der Kontakte belief sich für realisierte Interviews auf 97.376.

Tabelle 13 Kontakte bei realisierten Interviews

Anzahl Kontakte	n	Mittel	MIN	MAX	Standardabweichung
Gesamt	13.231*	7,4	1	65	8,9

Quelle: Methodendatensatz; *n= 13.233 realisierte Fälle abzüglich zwei Fälle, die nachträglich auf Wunsch der Befragungsperson zu löschen waren (Widerruf mit Datenlöschung).

¹⁰ Die Kontaktierung bei infas erfolgt werktags (Montag bis Freitag) im Zeitraum von 9 Uhr bis 21 Uhr sowie samstags von 10 Uhr bis 18 Uhr.

¹¹ Bei der Betrachtung der Kontaktversuche bezogen auf die gesamte Einsatzstichprobe ist ein Minimum von 0 Kontakten möglich, da sich diese Variable auf reine Feldkontakte bezieht. Signalisiert eine ZP nach Erhalt des Anschreibens und vor Beginn des Feldes eine Nichtteilnahme, bspw. per Anruf oder E-Mail, so wird sie aus dem Feld heraus nicht mehr kontaktiert und endet im Methodendatensatz mit einem Verweigerungscode und 0 Feldkontakten.

In Betrachtung der Anzahl der Kontaktversuche bis zur Durchführung der Interviews zeigt sich, dass 30 Prozent der Interviews beim ersten oder zweiten Kontakt realisiert werden konnten. Für 31 Prozent waren bis zu fünf Kontaktversuche erforderlich. Sechs bis zehn Kontakte waren bei knapp 20 Prozent der Einsatzadressen erforderlich. Damit konnten insgesamt etwa 80 Prozent der Interviews mit bis zu zehn Kontakten realisiert werden, etwa 20 Prozent dagegen erst nach mehr als zehn Kontakten.

Tabelle 14 Anzahl Kontaktversuche bei realisierten Interviews (gruppiert)

Anzahl Kontakte gruppiert	abs.	%
1 bis 2 Kontakte	3.956	29,9
3 bis 5 Kontakte	4.148	31,4
6 bis 10 Kontakte	2.597	19,6
11 bis 20 Kontakte	1.495	11,3
21 bis 50 Kontakte	976	7,4
mehr als 50 Kontakte	59	0,4
Gesamt	13.231*	100,0

Quelle: Methodendatensatz; *n= 13.233 realisierte Fälle abzüglich zwei Fälle, die nachträglich auf Wunsch der Befragungsperson zu löschen waren (Widerruf mit Datenlöschung)

Ein Vergleich der Mittelwerte der Kontaktversuche insgesamt (12,1) zu den Kontaktversuchen der realisierten Fälle (7,4) und den nicht erreichten Personen (23,3) macht die intensiven Bemühungen deutlich, die unternommen wurden, um auch in der Gruppe der schwer erreichbaren Zielpersonen ein Interview zu realisieren.

Tabelle 15 Kontaktversuche gesamt

	Realisiert	Nicht erreicht	Gesamt
n	13.231*	2.178	18.045
Mittel	7,4	23,3	12,1
MIN	1	0	0
MAX	65	63	100
Standardabweichung	8,9	20,2	15,1
Summe	97.376	50.638	218.369

Quelle: Methodendatensatz; *n= 13.233 realisierte Fälle abzüglich zwei Fälle, die nachträglich auf Wunsch der Befragungsperson zu löschen waren (Widerruf mit Datenlöschung).

5.3 Kooperationsbereitschaft während des Interviews

Am Ende der durchgeführten Interviews werden den Interviewern in der Regel Fragen zur Interviewsituation gestellt. Mit Blick auf die Erhebungsdauer wurden diese Fragen von der NEPS Etappe 7 weitgehend gestrichen. Erhoben wurden aber die Angaben zu eventuellen Störungen während des Interviews und die Frage nach der Kooperationsbereitschaft der Zielpersonen während des Interviewverlaufes.

Gemäß den dazu vorliegenden Angaben verliefen die Interviews in der Regel unproblematisch. In 95 Prozent der Fälle gaben die Interviewer an, der Gesprächsverlauf sei störungsfrei gewesen. Auch die Kooperationsbereitschaft der Zielpersonen erwies sich insgesamt als sehr gut (98,3 Prozent).

Tabelle 16 Kooperationsbereitschaft der Zielpersonen während der Interviews

Kooperationsbereitschaft	abs.	%
Anfangs gut, später schlechter	108	0,8
Anfangs schlecht, später besser	56	0,4
Die ganze Zeit gut	13.000	98,3
Die ganze Zeit schlecht	58	0,4
Keine Angabe	9	0,1
Gesamt	13.231*	100,0

Quelle: Methodendatensatz; *n= 13.233 realisierte Fälle abzüglich zwei Fälle, die nachträglich auf Wunsch der Befragungsperson zu löschen waren (Widerruf mit Datenlöschung).

6 Datenaufbereitung und Datenlieferung

Die Daten wurden als Längs- und Querschnittdatensätze aufbereitet und im STATA-Datenformat übergeben. Die Dateinamen, Variablenamen und Variablenbezeichnungen sowie die Valuelabels orientieren sich an der Fragebogen-vorlage. Den Personen sind eindeutige laufende Nummern (CaseID) zugeordnet. Darüber hinaus wurden Audiodateien von Interviewmitschnitten übergeben.

Der Fragebogen beinhaltet sowohl Querschnittblöcke als auch Längsschnittblöcke. Die Längsschnittblöcke wurden als separate Datensätze ausgeliefert. Die offenen Angaben aus den Interviews wurden in zwei gesonderten Dateien übermittelt. Die Dateien der offenen Angaben enthalten für jeden offenen Text:

- die Fallnummer (CaseID) und
- den Variablenamen.

Die Enddatensätze der Befragungsdaten wurden am 25.10.2012 mit 13.231 realisierten Fällen als Upload auf geschützte Server übermittelt. Während der Feldzeit erfolgten Zwischendatenlieferungen.

Die Übermittlung von 50 Audiodateien der Tonaufzeichnungen von Interviews erfolgte postalisch. Die Dateien wurden am 17.09.2012 verschlüsselt auf Datenträgern gesendet.

Anhang

- infas CATI-Ankündigungsanschreiben
- infas Dankschreiben
- infas Dankschreiben per E-Mail mit Gutschein (ZP im Ausland)
- infas Adressaktualisierung per E-Mail (an nicht erreichte ZP)
- Interviewerhandbuch (Auszug Etappe 7 aus NEPS Interviewerhandbuch)

infas CATI-Ankündigungsanschreiben



infas, Postfach 240101, 53154 Bonn

Anrede
Name
Firma
Anschrift
PLZ Ort



gefördert vom
 Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

infas Institut für angewandte
Sozialwissenschaft GmbH

Postfach 24 01 01
D-53154 Bonn

Tel.: 0800 66 47 436
neps7@infas.de
www.neps-studie.de

infas **HIS** Hochschul
Informations
System GmbH

Bonn, <Monat> 2011

Hochschulstudium und Übergang in den Beruf

Sehr geehrter Herr <Nachname>, / Sehr geehrte Frau <Nachname>,

für unsere wissenschaftliche Untersuchung „Hochschulstudium und Übergang in den Beruf“ im Rahmen der NEPS-Studie durften wir mit Ihnen in diesem Jahr ein telefonisches Interview führen. Wir danken Ihnen ganz herzlich, dass Sie sich die Zeit für dieses Telefonat genommen haben.

Nun geht es weiter! Wir möchten demnächst erneut ein telefonisches Interview mit Ihnen führen und bitten dazu um Ihre Unterstützung.

Mit unseren Befragungen möchten wir Sie auf Ihrem Weg durch das Studium und aus der Hochschule hinaus begleiten, um so nicht nur Momentaufnahmen, sondern ein vollständigeres und damit realistischeres Bild von Ihrem Werdegang zu gewinnen. Auf diese Weise lassen sich wichtige Fragen deutlich besser als bisher beantworten – zum Beispiel, wie sich Studierende entwickeln, welche Entscheidungen sie treffen und unter welchen Bedingungen sie studieren. Uns interessiert auch sehr, welche Wege diejenigen einschlagen, die die Hochschule vor Abschluss des Studiums verlassen. Daher wollen wir neben allgemeinen Fragen zu Ihrem weiteren Bildungs- und Lebensverlauf auch Themen wie die Zufriedenheit mit dem Studium und Gründe für einen etwaigen Studienabbruch ansprechen.

Warum ist Ihre erneute Teilnahme so wichtig?

Sie stehen stellvertretend für viele andere (ehemalige) Studierende in Deutschland, die nicht befragt werden können. Nur mit Ihren erneuten Angaben können wir Veränderungen und Entwicklungen in den Bildungswegen von Studierenden abbilden. Und auch wenn Sie nicht mehr studieren sollten, ist Ihre Mitwirkung für die Qualität der Befragung und die Zuverlässigkeit der Ergebnisse von großer Bedeutung.

Als kleine Anerkennung für Ihre Teilnahme werden wir Ihnen im Anschluss an das Interview zehn Euro zusenden.

411345/HE2_B55/A/CATI

Wie geht es jetzt weiter?

In den nächsten Wochen wird sich eine Mitarbeiterin oder ein Mitarbeiter von infas bei Ihnen melden, um mit Ihnen einen Termin für das telefonische Interview zu vereinbaren. Selbstverständlich gilt auch diesmal, dass Ihre Teilnahme freiwillig ist. Alle gesetzlichen Bestimmungen des Datenschutzes werden strengstens eingehalten.

Haben Sie noch Fragen?

Für Rückfragen steht Ihnen Frau Ilka Gräber von infas unter der kostenfreien Telefonnummer 0800 - 6647436 gerne zur Verfügung.

Bitte nutzen Sie bei Fragen auch die E-Mail-Adresse neps7@infas.de. Wir werden Ihnen dann umgehend antworten.

Sie können uns auf diesem Wege auch mitteilen, wenn sich Ihr Name, Ihre Anschrift, Telefonnummer oder E-Mail-Adresse geändert hat. Weiterführende Informationen zur NEPS-Studie finden Sie im Internet unter www.neps-studie.de

Nochmals vielen herzlichen Dank für Ihre Unterstützung! Mit Ihrer Teilnahme leisten Sie einen wertvollen Beitrag für das Gelingen dieses wichtigen Forschungsprojektes.

Mit freundlichen Grüßen

Prof. Dr. Hans-Peter Blossfeld

Projektleiter der NEPS-Studie
Otto-Friedrich-Universität Bamberg


Dr. Hildegard Schaeper

Projektleiterin Studierende
HIS Hochschul-Informations-System GmbH,
Hannover

Doris Hess


Bereichsleiterin Sozialforschung
infas Institut für angewandte
Sozialwissenschaft GmbH, Bonn


infas Dankschreiben



infas, Postfach 240101, 53154 Bonn

Anrede
Name
Firma
Anschrift
PLZ Ort



GEFÖRDERT VOM
 Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

infas Institut für angewandte
Sozialwissenschaft GmbH

Postfach 24 01 01
D-53154 Bonn

Tel.: 0800 66 47 436
neps7@infas.de
www.neps-studie.de

infas **HIS** Hochschul
Informations-
System GmbH

Bonn, <Monat> 2012

Hochschulstudium und Übergang in den Beruf

Sehr geehrter Herr <Nachname>, / Sehr geehrte Frau <Nachname>,

vor kurzem haben Sie zum zweiten Mal an einem telefonischen Interview im Rahmen der NEPS-Studie teilgenommen. Wir danken Ihnen ganz herzlich, dass Sie sich die Zeit für das Gespräch genommen haben, und hoffen, dass es auch für Sie interessant gewesen ist.

Als kleines Dankeschön für Ihre Unterstützung übermitteln wir Ihnen hiermit die angekündigten zehn Euro.

Im Herbst 2012 werden wir uns dann wieder melden und Sie zu einer weiteren Befragung einladen. Auch hier ist Ihre Teilnahme selbstverständlich freiwillig.

Damit wir Sie wieder erreichen können, möchten wir Sie bitten, uns über Änderungen Ihrer Kontaktdaten (Name, Anschrift, E-Mail-Adresse oder Telefonnummer) zu informieren. Sie können dazu

- unsere kostenfreie Telefonnummer 0800-66 47 436 oder
- unsere E-Mail-Adresse neps7@infas.de nutzen.

Selbstverständlich können Sie sich auch bei allen Fragen oder Anmerkungen zur Studie an uns wenden. Hier steht Ihnen als Ansprechpartnerin Frau Ilka Gräber gerne zur Verfügung. Ausführliche Informationen über das Forschungsprojekt finden Sie auf der Homepage der NEPS-Studie unter www.neps-studie.de

Vielen herzlichen Dank!

Mit freundlichen Grüßen

Prof. Dr. Hans-Peter Blossfeld
Projektleiter der NEPS-Studie
Otto-Friedrich-Universität Bamberg

Dr. Hildegard Schaeper
Projektleiterin Studierende
HIS Hochschul-Informations-System GmbH,
Hannover

Doris Hess
Bereichsleiterin Sozialforschung
infas Institut für angewandte
Sozialwissenschaft GmbH, Bonn

Anlage: 10 Euro

411345/HE2_B55/D/CATI

infas Dankschreiben per E-Mail mit Gutschein (ZP im Ausland)

Betreff: Untersuchung „Hochschulstudium und Übergang in den Beruf“ der NEPS-Studie -<LFD>

Sehr geehrter Herr <Nachname>, / Sehr geehrte Frau <Nachname>,

vor kurzem haben Sie zum zweiten Mal an einem telefonischen Interview im Rahmen der NEPS-Studie teilgenommen. Wir danken Ihnen ganz herzlich, dass Sie sich die Zeit für das Gespräch genommen haben, und hoffen, dass es auch für Sie interessant gewesen ist.

Als kleine Anerkennung für Ihre Teilnahme und als Entschädigung für den Aufwand, der möglicherweise durch das Telefonat für Sie entstanden ist, übermitteln wir Ihnen hiermit einen Amazon Gutschein in Höhe von 20 Euro.

Gutscheincode: << einblenden>>

Unter <http://www.amazon.de> können Sie diesen Gutschein einlösen.

Im Herbst 2012 werden wir uns dann wieder melden und Sie zu einer weiteren Befragung einladen. Auch hier ist Ihre Teilnahme selbstverständlich freiwillig.

Damit wir Sie wieder erreichen können, möchten wir Sie bitten, uns über Änderungen Ihrer Kontaktdaten (Name, Anschrift, E-Mail-Adresse oder Telefonnummer) zu informieren. Sie können dazu unsere kostenfreie Telefonnummer 0800-66 47 436 oder unsere E-Mail-Adresse neps7@infas.de nutzen.

Selbstverständlich können Sie sich auch bei allen Fragen oder Anmerkungen zur Studie an uns wenden. Hier steht Ihnen als Ansprechpartnerin Frau Ilka Gräber gerne zur Verfügung. Ausführliche Informationen über das Forschungsprojekt finden Sie auf der Homepage der NEPS-Studie unter www.neps-studie.de

Vielen herzlichen Dank!

Mit freundlichen Grüßen

Prof. Dr. Hans-Peter Blossfeld, Projektleiter der NEPS-Studie, Otto-Friedrich-Universität Bamberg

Dr. Hildegard Schaeper, Projektleitung HIS

Doris Hess, Bereichsleitung infas

infas Adressaktualisierung per E-Mail (an Nicht-erreichte ZP)

Betreff: Befragung „Hochschulstudium und Übergang in den Beruf“ der NEPS-Studie - <LFD>

Sehr geehrter Herr <Nachname>, / Sehr geehrte Frau <Nachname>,

für unsere wissenschaftliche Untersuchung „Hochschulstudium und Übergang in den Beruf“ im Rahmen der NEPS-Studie „Bildungsverläufe in Deutschland“ haben wir Sie vor kurzem angeschrieben und Sie um Ihre erneute Teilnahme an einem telefonischen Interview gebeten.

Leider konnten wir Sie aber in den letzten Wochen nicht erreichen. Möglicherweise liegt uns auch Ihre aktuelle Telefonnummer nicht vor.

Wir wären Ihnen deshalb sehr dankbar, wenn Sie uns so bald wie möglich Ihre aktuelle Telefonnummer per E-Mail zusenden könnten. Falls vorhanden, geben Sie bitte neben Ihrer Festnetznummer auch weitere Rufnummern (z. B. Mobilnummer) an, unter denen Sie erreichbar sind. Auch wenn Sie sich zurzeit im Ausland aufhalten, würden wir gerne das Interview mit Ihnen führen.

Antworten Sie dazu bitte einfach auf diese E-Mail oder senden Sie Ihre Antwort an neps7@infas.de

Selbstverständlich werden Ihre Daten streng vertraulich behandelt und nicht an Dritte weitergegeben. Ihre Teilnahme am telefonischen Interview ist freiwillig und alle gesetzlichen Bestimmungen des Datenschutzes werden strikt eingehalten. Als kleines Dankeschön werden wir Ihnen im Anschluss an das Interview 10 Euro zusenden.

Für Rückfragen steht Ihnen bei infas Frau Ilka Gräber (kostenfrei unter der Telefonnummer 0800 66 47 436 oder per E-Mail unter neps7@infas.de) gerne zur Verfügung. Weiterführende Informationen zur NEPS-Studie finden Sie im Internet unter www.neps-studie.de

Wir bedanken uns bereits an dieser Stelle sehr herzlich für Ihre Unterstützung.

Mit freundlichen Grüßen

Prof. Dr. Hans-Peter Blossfeld, Projektleiter der NEPS-Studie, Otto-Friedrich-Universität Bamberg

Dr. Hildegard Schaeper, Projektleitung HIS

Doris Hess, Bereichsleitung infas

Interviewerhandbuch (Auszug Etappe 7 aus dem NEPS Interviewerhandbuch)

I Inhaltsverzeichnis

I	Inhaltsverzeichnis	1
1	Was ist die Etappe 7?	3
1.1	Was wird in der Etappe 7 untersucht?	3
1.2	Zielgruppe und Erhebungsverfahren	4
1.2.1	Zielgruppe	4
1.2.2	Erhebungsverfahren	4
2	Kontaktierung	6
2.1	Motivation und Einwandbehandlung	6
2.2	Einwände, Fragen und ihre Beantwortung	6
3	Das Befragungsinstrument der Etappe 7 – Worauf müssen Sie achten?	9
3.1	Das Frageprogramm im Überblick	10
3.2	Allgemeine Fragen zur Person (1. Querschnitt)	10
3.3	Schulgeschichte	11
3.4	Berufsvorbereitung	12
3.5	Ausbildungsgeschichte	13
3.6	Wehr-/Zivildienst und Freiwilligendienste	21
3.7	Praktika	22
3.8	Erwerbstätigkeiten	23
3.9	Arbeitslosigkeiten	26
3.10	Partnerschaften	26
3.11	Kinder und Erziehungszeiten	28
3.12	Prüfmodul	29
3.13	Weiterbildung	29
3.14	Fragen zum Haushalt, zu Freizeitaktivitäten, zu politischen Einstellungen und zur Gesundheit (2. Querschnitt)	30

1 Was ist die Etappe 7?

Im Zentrum des Untersuchungsinteresses der Etappe 7 stehen die Kompetenzentwicklung sowie die Bildungswege und – in späteren Phasen der Studie – Erwerbsverläufe der Studienanfängerinnen und Studienanfänger des Wintersemesters 2010/11.

Die Befragung der Studienanfängerinnen und Studienanfänger des Wintersemesters 2010/11 erfolgt in Zusammenarbeit mit dem HIS-Institut für Hochschulforschung, das Teil der von Bund und Ländern getragenen Hochschul-Informationssystem (HIS) GmbH ist.

1.1 Was wird in der Etappe 7 untersucht?

- Wie entwickeln sich die Lebensverläufe von Studierenden, insbesondere die Bildungs- und Erwerbsgeschichte?
- Welche Entscheidungen treffen Studierende während ihres Studiums und danach (z. B. Wechsel des Studienfaches, studienbezogener Auslandsaufenthalt, Aufnahme eines Masterstudiums, Abbruch des Studiums)?
- Unter welchen Bedingungen wird studiert, wie werden die Studienbedingungen bewertet und welchen Einfluss haben sie auf Bildungsentscheidungen?
- Welche Rolle spielen die Studienbedingungen und individuelle Voraussetzungen bei der Kompetenzentwicklung?
- Wie wirken sich die soziale und familiäre Situation im Studium sowie erworbene Kompetenzen auf Bildungsentscheidungen aus?
- Welcher Ertrag (z. B. Einkommenshöhe, erfolgreicher Übergang in den Beruf) ergibt sich nach Abschluss des Studiums aus der formalen Qualifikation (Studienabschluss), den Kompetenzen und einer etwaigen Berufserfahrung (Erwerbstätigkeiten vor dem Studium oder parallel dazu)?
- Wie wichtig sind Qualifikationen und Kompetenzen für andere Lebensbereiche wie z. B. Wohlbefinden, Partnerschaft und Familie, soziales Engagement?
- Wie sehen die Bildungswege von Studienanfängerinnen und Studienanfängern mit Migrationshintergrund aus? Ist bei ihnen beispielsweise ein erfolgreicher Abschluss des Studiums seltener als bei Personen ohne Migrationshintergrund? Was sind ggf. die hinter solchen Unterschieden liegenden Mechanismen?
- Worin unterscheiden sich Studierende ohne schulische Hochschulzugangsberechtigung (Abitur, Fachhochschulreife), sogenannte nicht-traditionelle Studierende, von Studierenden mit Abitur oder Fachhochschulreife? Welche Unterschiede gibt es zwischen Studierenden an privaten Hochschulen und öffentlichen Hochschulen?

Zentrale Ziele sind:

- die Untersuchung von **Bildungsverläufen von Studienanfänger(inne)n**, deren Einflussfaktoren und Auswirkungen; daher werden die ganze Bandbreite von Bildungsaktivitäten und Lernprozessen von Studierenden, die Lernumwelten, die finanzielle und familiäre Situation sowie Bildungs- und Berufsentscheidungen erfasst.

- eine möglichst genaue Erfassung **des gesamten Lebensverlaufes der Befragten**. Um dieses Ziel zu erreichen, kommen modernste wissenschaftliche Instrumente und ein breites Spektrum an computergestützten Befragungstechniken zum Einsatz, die es ermöglichen, die Bildungs- und Erwerbsgeschichte, Partnerschaften sowie Kinder im Haushalt dynamisch zu erfassen und im Panel laufend zu ergänzen.
- die Messung der Kompetenzen und Kompetenzentwicklung im Lebensverlauf von Studienanfängerinnen und -anfängern. Da das Wissen darüber in Deutschland sehr gering ist, soll die Datenlücke geschlossen werden, indem auch Les-, mathematische und naturwissenschaftliche Kompetenzen sowie Kompetenzen im Umgang mit Informations- und Kommunikationstechnologien erhoben werden. Der erste Kompetenztest erfolgte im Frühjahr 2011, ein weiterer Test folgt 2013.

1.2 Zielgruppe und Erhebungsverfahren

1.2.1 Zielgruppe

Zielgruppe der Etappe 7 sind **Studierende an Hochschulen (außer Verwaltungs- und Bundeswehrhochschulen), die sich im Wintersemester 2010/11 erstmals an einer Hochschule in Deutschland eingeschrieben haben** (erstes Hochschulsesemester), unabhängig von ihrer Nationalität und ihren Deutschkenntnissen.

Für die Studierendenbefragung wurden in einem Zufallsverfahren Fachrichtungen an Hochschulen (fiktive Beispiele: Anglistik und Chemie an der Universität Flensburg, Mathematik und Wirtschaftsingenieurwesen an der Universität Bonn) ausgewählt. Alle Studierenden im ersten Hochschulsesemester der ausgewählten Fachrichtungen wurden in die Untersuchung einbezogen. Zusätzlich zu diesen zufällig ausgewählten Studienanfänger(inne)n wurden alle Erstsemester eingeschrieben, die nicht über eine schulische Hochschulzugangsberechtigung (Abitur, Hochschulreife) verfügen, sondern als beruflich Qualifizierte an die Hochschule gekommen sind (sog. nicht-traditionelle Studierende).

Die einbezogenen Studierenden wurden erstmals im Wintersemester 2010/11, teilweise auch im Sommersemester 2011 mittels eines schriftlichen Kurzfragebogens oder einer Postkarte kontaktiert. **Nur Personen, die ihr Einverständnis zur Teilnahme an der Paneluntersuchung erklärt haben, wurden und werden in die nächsten Befragungswellen einbezogen.**

Die Personen, die befragt werden sollen, stehen also von vornherein fest, und nur mit diesen Personen dürfen die Interviews durchgeführt werden!

1.2.2 Erhebungsverfahren

Zum Auftakt der Studie im Wintersemester 2010/11 und im Sommersemester 2011 wurden die Zielpersonen entweder über die Hochschulen mit einem Kurzfragebogen („Rekrutierungsfragebogen“) schriftlich kontaktiert oder sie haben in Lehrveranstaltungen den Rekrutierungsfragebogen ausgefüllt. Nur diejenigen Studierenden, die in diesem Zusammenhang einer weiteren Teilnahme an der NEPS-

Studie zugestimmt haben (Panelbereitschaft), wurden und werden in die nächsten Erhebungen einbezogen.

Bei diesen Erhebungen handelt es sich um telefonische Interviews (CATI) sowie um Kompetenztests und Onlinebefragungen. Der erste Kompetenztest in Mathematik und Lesen fand im Frühjahr/Sommer 2011 als Paper & Pencil-Gruppentest statt. Die zweite Testrunde ist für das Frühjahr 2013 geplant. In den Onlinebefragungen, die zwischen den telefonischen Interviews bzw. Kompetenztests durchgeführt werden, werden Themen intensiver behandelt, die unmittelbarer mit dem Studium zu tun haben, z. B. die Erfahrungen beim Übergang in das Studium, die Studienbedingungen und die Studienfinanzierung.

2 Kontaktierung

2.1 Motivation und Einwandbehandlung

Alle Zielpersonen haben ihr Einverständnis zur Teilnahme an der NEPS-Studie gegeben und schon an einem ersten Telefoninterview, zum großen Teil auch schon an einer Onlinebefragung und/oder einer Kompetenztestung teilgenommen. Es handelt sich also durchgängig um Panelbefragte, die NEPS-Studie ist den Adressatinnen und Adressaten bekannt, und durch die Informationen in den Anschreiben werden sich die meisten bereits ausreichend informiert fühlen. Einigen Zielpersonen werden Sie jedoch noch Fragen beantworten müssen, um sie von der Teilnahme zu überzeugen.

Wenn Sie die Fragen einer Person nicht beantworten können, dann sagen Sie einfach, dass Sie die Frage nicht genau beantworten können, und verweisen auf die kostenfreie Informationshotline. Oder Sie bringen selbst die entsprechende Antwort bei infas in Erfahrung.

2.2 Einwände, Fragen und ihre Beantwortung

Im Folgenden sind einige Antworten auf kritische Fragen der Zielpersonen zusammengestellt:

Was tue ich, wenn ...

... die Zielperson nach den Zielen der Studie fragt?

Sagen Sie: *„Die Studie will herausfinden, welchen Weg Studierende durch die Hochschule nehmen, ob und wie sie das Studium zu Ende führen, was sie lernen, unter welchen Bedingungen sie studieren und was sie nach Verlassen der Hochschule machen.“*

... die Zielperson wissen will, was alles gefragt wird?

Sagen Sie: *„Ganz besonders interessiert uns Ihr Bildungs- und Erwerbsverlauf. Da dieser aber auch mit anderen Lebensbereichen in Zusammenhang steht, möchten wir zudem Aspekte wie Familie und Partnerschaft, Muttersprache und Herkunft sowie Gesundheit und politische Meinung ansprechen.“*

... die Zielperson sagt, dass ihr Fragen rund um das Thema Studium im Telefoninterview zu kurz kommen?

Sagen Sie: *„Auf Ihr Studium, z. B. die Studienbedingungen, Ihre finanzielle Situation und Ihre Studienerfahrungen, gehen wir gezielt in den Onlinebefragungen ein. Schwerpunkt der Telefoninterviews ist Ihr weiterer Bildungs- und Lebensverlauf. Wir stellen aber auch Fragen zur Studienzufriedenheit oder zu den Gründen für einen etwaigen Studienabbruch.“*

... die Zielperson meint, sie gehöre nicht mehr zur Zielgruppe, weil sie nicht mehr studiert?

Sagen Sie: *„Für unsere Studie ist es wichtig, dass alle ausgewählten Personen auch diesmal wieder teilnehmen, und zwar unabhängig davon, ob sie zurzeit noch das Studium machen, das sie im Herbst 2010 aufgenommen haben, oder ob sie beispielsweise erwerbstätig oder arbeitslos sind. Denn wir möchten auch herausfinden, welche Wege diejenigen einschlagen, die die Hochschule vor Abschluss des Studiums verlassen.“*

... die Zielperson fragt, warum die Befragung nicht online durchgeführt werden kann, oder sagt, dass sie lieber nur online befragt werden möchte?

Sagen Sie: *„Die Onlinebefragungen widmen sich spezifischen Themen, die gut mit dieser Befragungsmethode behandelt werden können, z. B. die ersten Studienerfahrungen, Ihre finanzielle Situation oder auch ehrenamtliches Engagement. Für Fragen zu Ihrem Lebensverlauf und Entwicklungen in Ihrem Leben ist aber ein Telefoninterview geeigneter.“*

... die Zielperson wissen will, was sie von einer Teilnahme hat?

Sagen Sie: *„Sie leisten einen persönlichen Beitrag zu unserem wichtigen Forschungsprojekt. Im Interview werden Themen angesprochen, die Sie sicherlich interessieren. Darüber hinaus erhalten alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer als Dankeschön 10 Euro.“*

...die Zielperson wissen will, für wen Sie arbeiten?

Sagen Sie: *„Ich bin ein/e Interviewer/in von infas. Wenn Sie wollen, kann ich Ihnen eine kostenlose Telefonnummer geben, bei der Sie anrufen können, oder ich nenne Ihnen eine Webseite, auf die Sie gehen können, wenn Sie weitere Informationen haben möchten.“*

Die Telefonnummer lautet 0800 – 6647436, dort können Sie dann mit Frau Ilka Gräber von infas sprechen, und zwar zu den üblichen Bürozeiten.

*Die Webseite lautet: www.neps-studie.de
Die E-Mail-Adresse lautet: neps7@infas.de“*

... die Zielperson nach Ansprechpartnern oder Telefonnummern für Rückfragen fragt?

Sagen Sie: *„Für Rückfragen steht bei infas Frau Ilka Gräber unter der kostenfreien Rufnummer 0800 – 6647436 zu den üblichen Bürozeiten gerne zur Verfügung. E-Mail: neps7@infas.de“*

... die Zielperson fragt, warum es verschiedene Ansprechpartner für die Telefoninterviews und die Onlinebefragungen gibt?

Sie können erläutern: *„Inhaltlich wurde die Studie von der Universität Bamberg und dem Hochschul-Informationssystem, kurz: HIS, konzipiert. Bei der Durchführung gibt es eine Arbeitsteilung zwischen infas und HIS. infas führt die Telefonbefragungen und Tests durch, dort werden auch die Kontaktdaten an einem sicheren Ort gespeichert und verwaltet. An infas können*

Sie sich in allen Fragen rund um die Telefonbefragungen und Tests sowie hinsichtlich Ihrer Kontaktdaten wenden. HIS führt die Onlinebefragungen durch und ist deshalb für diesen Untersuchungsteil der Ansprechpartner.

... die Zielperson nach Auftraggebern fragt?

Sagen Sie: „Die Untersuchung ist Teil der NEPS-Studie „Bildungsverläufe in Deutschland“. NEPS wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert.“

Verweisen Sie auf die Homepage www.neps-studie.de

... die Zielperson sagt, sie habe kein Interesse mehr?

Sie können sagen: „Selbstverständlich ist auch für diese Befragung Ihre Teilnahme freiwillig. Ihre Teilnahme ist jedoch für die Qualität und die Zuverlässigkeit der Ergebnisse unersetzlich. Nur mit Ihrer erneuten Unterstützung können wir Veränderungen und Kontinuitäten im Leben von Studienanfängerinnen und Studienanfängern des Jahres 2010 untersuchen.“

... die Zielperson nach der Herkunft der Adresse fragt?

Sagen Sie: „Wir haben uns Ende 2010, Anfang 2011 an Sie mit der Bitte gewandt, die NEPS-Studie zu unterstützen. Damals haben Sie einen kleinen Fragebogen oder eine Antwortkarte ausgefüllt und dabei Ihre Kontaktdaten angegeben.“

... die Zielperson nach dem Datenschutz fragt?

Sie sagen: „Wir garantieren Ihnen, dass alle Ihre Angaben streng vertraulich behandelt werden. Die Ergebnisse der Studie lassen keinen Rückschluss auf Ihre Person zu, das heißt Ihr Name und Ihre Adresse werden zu keinem Zeitpunkt mit Ihren Angaben im Interview zusammengeführt. Eine Verwendung Ihres Namens und Ihrer Adresse für andere Zwecke als diese Untersuchung ist ausgeschlossen. Nähere Informationen finden Sie auch im Internet unter der Adresse www.neps-studie.de.“

3 Das Befragungsinstrument der Etappe 7 – Worauf müssen Sie achten?

In den folgenden Kapiteln finden Sie studienspezifische Erläuterungen zu den Erhebungskonzepten und Besonderheiten in den einzelnen Modulen der *Panelbefragung*. Diese helfen Ihnen bei der richtigen Zuordnung der Angaben, die die Zielpersonen machen. Aufgrund dieser Erläuterungen können Sie den Befragten im Interview auch eine bessere Hilfestellung bei der Zuordnung ihrer Angaben geben.

Es ist sehr wichtig, sich mit diesen Informationen vertraut zu machen, da bei der falschen Zuordnung einer Antwort die Datenqualität leidet und es möglich ist, dass das Erhebungsinstrument zu unpassenden Fragen steuert.

Noch ein allgemeiner Hinweis zur Durchführung der Interviews:

- Wenn **Antwortvorgaben vorgelesen werden sollen oder bei Bedarf zu wiederholen sind**, beachten Sie bitte unbedingt, dass die **Reihenfolge der Antworten festgelegt** ist und **nicht verändert werden darf**.
- Bei Fragen mit vorgegebenen Antworten gibt es häufiger eine Restkategorie zur offenen Erfassung von Angaben, die sich den vorgegebenen Kategorien nicht zuordnen lassen. Bitte prüfen Sie genau, ob die Antwort der Zielperson nicht doch in eine der Vorgaben passt, gehen Sie ggf. zurück, wenn Sie bei der Erfassung der offenen Angabe feststellen, dass sie sich zuordnen ließe.

3.1 Das Frageprogramm im Überblick

Die folgende Übersicht zeigt, welche Module in Etappe 7 im Interview zum Einsatz kommen. Grau unterlegt sind Längsschnittmodule, in denen unterschiedliche Arten von Episoden erfasst werden. Am Ende dieser Längsschnittmodule gibt es teilweise noch spezifische Fragen, die sich auf keine spezifische oder nur die andauernde Episode beziehen (Querschnittsfragen).

Modul	Thema
20	1. Querschnitt: Identifikation der Zielperson, Einstellungen zu Bildung, Persönlichkeitsmerkmale, migrationsspezifische Fragen
22	Schule
23	Berufsvorbereitung
24	Aus- und Weiterbildung Querschnitt: berufliche Orientierungen, Studienzufriedenheit, Gründe für den Studienabbruch
25	Wehr- und Zivildienst
36	Praktika (studienbezogen)
26	Erwerbstätigkeiten
27	Arbeitslosigkeiten
28	Partnerschaften
29	Kinder und Erziehungszeiten
30	Ergänzungs- und Prüfmodul (Lebensverlaufsprüfung, Lückenergebnisse)
31	ggf. Weiterbildung
32	2. Querschnitt: Haushalt, Lesen, Freizeitaktivitäten, politische Einstellungen, Gesundheit, Abschlussfragen
33	Interviewerfragen
35	ggf. Kurse (aus den Modulen Erwerbstätigkeit, Arbeitslosigkeit, Erziehungszeiten und dem Ergänzungsmodul aufgerufen)

Im Folgenden werden die etappenspezifischen Besonderheiten jedes Fragebogenabschnitts erläutert. Dabei wird immer darauf hingewiesen, worauf Sie beim Interview achten müssen.

Allgemeine Hinweise zu den Fragebogenabschnitten finden sich in den allgemeinen Basisinformationen dieses Handbuchs. Dort wird auch das Prüfmodul genau erläutert.

3.2 Allgemeine Fragen zur Person (1. Querschnitt)

Geschlecht und Geburtsdatum

Der Fragebogen beginnt mit der Erfassung des Geschlechts. Dieses geben Sie direkt ein, Sie fragen die Zielperson nicht. Danach wird nach dem Geburtsdatum gefragt. Mit diesen Angaben wird überprüft, ob es sich tatsächlich um die Person handelt, mit der das Interview geführt werden soll.

Einstellungen zu Bildung, Persönlichkeitsmerkmale

Es folgen Fragen zu den Einstellungen zur Bildung und zu Persönlichkeitsmerkmalen („Big Five“, Selbstwertgefühl). Jeder dieser Aspekte wird jeweils mit mehreren Items mit identischen Antwortvorgaben erfasst. **Bitte achten Sie darauf, dass die Antworten immer in derselben, vorgegebenen Reihenfolge vorgelesen und nur bei Bedarf wiederholt werden.**

Wohnort bzw. Land des derzeitigen Wohnorts

An die Erhebung von Einstellungen zur Bildung und von Persönlichkeitsmerkmalen schließen sich Fragen zum Wohnort an. Im Unterschied zu Etappe 6 und 8 wird nur *ein* Wohnort erfragt.

Bei **mehreren Wohnsitzen** wird folgendermaßen vorgegangen:

- Wenn die Befragten **studieren**, erfassen Sie bitte nur denjenigen Wohnsitz, an dem die Zielperson **während der Vorlesungszeit überwiegend wohnt**.
- Wenn Befragte **nicht mehr studieren**, soll der Wohnort des **Erstwohnsitzes** erfasst werden.

Falls Sie einen Ort nicht in der Gemeindefliste oder ein Land nicht in der Länderliste finden, lassen Sie sich den Namen buchstabieren und fragen Sie bei Orten in Deutschland ggf., ob es sich um einen Ortsteil einer größeren Gemeinde handelt. Bei zwei Angaben fragen Sie bitte nach, ob der eine Ort ein Ortsteil des anderen ist oder ob die Zielperson einen ersten und zweiten Wohnsitz angegeben hat. Im letztgenannten Fall so vorgehen wie oben beschrieben.

Migrationsspezifische Fragen

Die letzten Fragen des ersten Querschnittsmoduls richten sich nur an Zielpersonen mit Migrationshintergrund, werden also nur dann gestellt, wenn die/der Befragte selbst oder ein Elternteil nicht in Deutschland geboren wurden. Die Fragen beziehen sich auf die Anzahl der Besuche im Herkunftsland, d.h. dem Land, in dem entweder die Zielperson selbst oder die Eltern geboren sind, auf die Re-Emigrationsabsichten und die ethnische Zusammensetzung der Gegend, in der die Befragten wohnen.

3.3 Schulgeschichte

In diesem Modul werden alle Schulausbildungen erfasst, die die Zielpersonen seit dem letzten Interview begonnen oder fortgesetzt haben und die zu einem allgemeinbildenden Schulabschluss führen (den man aber auch an berufsbildenden Schulen erreichen kann, z. B. Berufskollegs und Fachoberschulen).

Die Schulgeschichte bis zur Aufnahme des Studiums wurde ausführlich im ersten Telefoninterview erhoben. Da die Zielpersonen der Etappe 7 alle ein Studium aufgenommen und deshalb zum weit überwiegenden Teil ihre Schulbildung abgeschlossen haben, wird es in der Panelbefragung nur in sehr wenigen Ausnahmefällen vorkommen, dass neue Schulepisoden aufzunehmen sind. In das Modul geführt werden auch nur diejenigen Zielpersonen, die noch keine allgemeine Hoch-

schulreife (vollwertiges Abitur) in Deutschland erworben haben oder die sich – was sehr selten vorkommt – zum Zeitpunkt des letzten Interviews in einer Schulbildung befanden.

Wenn die Zielperson von einem Schulbesuch berichtet, wird gefragt, ob der Besuch in Deutschland oder im Ausland erfolgt ist, in welcher Gemeinde in Deutschland bzw. in welchem Land sich die Schule befindet. Ferner wird der genaue Schultyp erfragt und von wann bis wann die Schule besucht wurde sowie, welcher Schulabschluss erworben wurde oder erworben werden soll(te). Außerdem werden die Zielpersonen über Noten und ggf. Abiturfächer bzw. Fachrichtungen befragt.

Als unterschiedliche Episoden werden dabei **nur Wechsel zwischen Schulformen** (auch wenn beide zum gleichen Schulabschluss führen) erfasst.

- D. h. ein Wechsel vom Goethe-Gymnasium in Bonn auf das Schiller-Gymnasium in Köln wird **nicht** erfasst. Ein Wechsel vom Gymnasium auf die Gesamtschule (ebenfalls mit dem Abschlussziel Abitur) wird dagegen erfasst.
- Ebenfalls **nicht** erfasst werden Berufsschulbesuche im Rahmen einer Lehre.
- **Wichtig** für die Aufnahme von Schulepisoden ist, dass das Schuljahr mit dem **Ende der Sommerferien** endet. Dies gilt aber nur für den Wechsel von einer Schulform zur anderen. Sobald es sich um das Ende der Schulzeit handelt, soll das **tatsächliche Ende der Schulzeit** aufgenommen werden.
- Schulabschlüsse, die automatisch mit einem bestimmten Ausbildungsabschluss vergeben werden (z. B. Fachschulreife mit Abschluss einer Lehre), werden **nicht** als eigene Schulphase aufgenommen.

Externenprüfung, zuerkannte Schulabschlüsse

Am Ende des Frageblocks werden die Zielpersonen gefragt, ob ihnen ein Schulabschluss zuerkannt wurde, z. B. über eine Externenprüfung. Hier sind auch diejenigen Schulabschlüsse zu erfassen, die automatisch mit einem Ausbildungsabschluss vergeben werden. **Nicht dazu gehören Hochschulzulassungsprüfungen für Studienbewerber(innen) ohne schulische Hochschulzugangsberechtigung.** Diese Prüfungen firmieren in den Bundesländern unter unterschiedlichen Bezeichnungen, z. B. Z-Prüfung, Ergänzungsprüfung, Einstufungsprüfung, Eignungsprüfung, Zugangsprüfung.

3.4 Berufsvorbereitung

Im Anschluss an die schulische Bildung wird erfasst, ob und wann die Zielperson an berufsvorbereitenden Maßnahmen (zur Definition vgl. Kapitel 6.2 im allgemeinen Teil des Interviewerhandbuchs) teilgenommen hat. **Diese Fragen werden nur Zielpersonen gestellt, die zum Interviewzeitpunkt unter 30 Jahre alt sind.**

Dabei wird zwischen einem **Berufsvorbereitungsjahr (BVJ)**, einem **Berufsbildungsjahr (BGJ)**, einer **einjährigen Berufsfachschulausbildung** speziell zur Berufsvorbereitung sowie **berufsvorbereitenden Maßnahmen des Arbeitsamtes/der Arbeitsagentur** (z. B. JUMP, EQJ, AQJ) unterschieden.

An **Berufsfachschulen** können in einigen Bildungsgängen berufliche Grundkenntnisse erworben werden, die nicht mit einem Berufsabschluss verbunden sind. Die-

ser Besuch, in der Regel einjährig, soll als einjähriger, berufsvorbereitender Besuch der Berufsfachschule aufgenommen werden (z.B. zur Vermittlung wirtschaftlicher Grundkenntnisse für die später geplante kaufmännische Lehre).

Aufgrund der besonderen Zielpopulation der Etappe 7 haben schon im ersten Telefoninterview nur wenige Befragte angegeben, eine berufsvorbereitende Maßnahme besucht zu haben. In der Panelbefragung dürfte es so gut wie gar nicht vorkommen, dass berufsvorbereitende Maßnahmen zu erfassen sind.

3.5 Ausbildungsgeschichte

Hier sollen alle beruflichen und akademischen Aus- und Weiterbildungen aufgenommen werden, die die Zielperson seit Herbst 2010 begonnen oder weitergeführt hat – auch wenn diese wieder abgebrochen wurden. Im Unterschied zu anderen Längsschnittmodulen in der Panelbefragung wird die Ausbildungsgeschichte nicht seit dem letzten Interviewdatum fortgeschrieben, sondern es wird bei dem Studium angesetzt, das die Befragten im Herbst 2010 in Deutschland aufgenommen haben. Dieses Vorgehen wurde deshalb gewählt, weil der Studienverlauf das Herzstück der Etappe 7 darstellt und sichergestellt werden soll, dass er möglichst lückenlos seit Studienbeginn erfasst ist.

Was wird als Ausbildungsepisode aufgenommen?

- Beispiele sind Lehre, Fach- oder Berufsfachschulausbildung, Techniker- oder Meisterausbildung, Studium inkl. Promotion, Habilitation, Facharztausbildung, Laufbahnprüfung sowie auch Umschulungen, Lehrgänge oder Kurse, bei denen eine Lizenz erworben wurde.
- **Nicht erfasst** werden hier Anlernzeiten, Referendariate, Volontariate, Traineeprogramme sowie Praktika. Diese werden entweder in der Praktikums-geschichte (Praktika während des Studiums) oder in der Erwerbsgeschichte (Praktika außerhalb des Studiums) erfasst.
- Die Berufsschule ist Bestandteil der betrieblichen Ausbildung und wird nicht separat erfasst.
- Beim Studium wird **jeder Fachwechsel, auch ein Wechsel des Nebenfachs, jeder Hochschulwechsel und jeder Wechsel der Abschlussart (z. B. von Bachelor auf Staatsexamen), in einer neuen Episode erfasst** (ausführlichere Erläuterungen unten).
- Kurse sowie berufsbezogene Weiterbildungen (z. B. Computerkurse) werden nur erfasst, wenn sie zu einer **Lizenz** geführt haben (z. B. Netzwerkadministrator).
- **Sonderformen von Ausbildungen:** Alle Ausbildungen, in denen Lohn oder Gehalt (nicht Ausbildungsvergütung) bezogen wird und ein Arbeitsvertrag (nicht Ausbildungsvertrag) mit dem Ausbildungsbetrieb besteht, werden als Ausbildungen parallel zur Erwerbstätigkeit erfasst. Diese Parallelitäten werden im Prüf- und Ergänzungsmodul als Überschneidungen angezeigt und müssen dort akzeptiert werden. Dazu gehören: Ausbildungen, die in eine Beamtenlaufbahn integriert sind und bei denen der Beamtenstatus erhalten bleibt (in Ver-

waltungsakademien, Polizeifach- oder Bundeswehrhochschulen, bei Ausbildungsgängen im Diplomatischen Dienst oder Aufbaustudiengängen wie Kriminologie).

- **Hat jemand zwei Ausbildungen zur gleichen Zeit gemacht, werden beide erfasst.**

Was wird nicht als Ausbildungsperiode aufgenommen?

- **Nicht als Ausbildung, sondern als Erwerbstätigkeit verstehen wir Anlernzeiten, Referendariate und Vikariate, Volontariate, Anerkennungsjahre, Traineeprogramme, pharmazeutische Praktika (= praktisches pharmazeutisches Jahr nach dem zweiten Staatsexamen in Pharmazie) sowie Praktika im Anschluss an Ausbildung/Studium. Praktika im Rahmen eines Studiums werden gesondert in der Praktikums Geschichte aufgenommen.**
- Da im Fragebogenmodul „Erwerbstätigkeit“ nicht nach Ausbildungsabschlüssen gefragt wird, diese aber währenddessen erworben werden können (z. B. zweites oder drittes Staatsexamen im Anschluss an ein Referendariat), werden diese Ausbildungsabschlüsse im Modul Ausbildung in einer besonderen Nachfrage aufgenommen. Dabei werden nicht die Ausbildungsphase selbst, sondern lediglich der Zeitpunkt und die Art des Ausbildungsabschlusses erhoben.
- **Nicht gemeint sind damit die vor oder unmittelbar nach Studienabschluss abgelegten Staatsexamensprüfungen im Rahmen des Studiums an der Universität.**

Im Folgenden werden in Ergänzung zu den Ausführungen zur Ausbildung in den Basisinformationen dieses Handbuches die einzelnen Ausbildungsarten vorgestellt und Besonderheiten für die Erfassung im Interview vorgestellt. Dabei wird zunächst ausführlich auf die Erfassung des Studienverlaufs eingegangen, da diese einige Besonderheiten aufweist.

Studium

Was gilt als Studium?

Als Studium gilt eine Ausbildung an einer Verwaltungs- und Wirtschaftsakademie (VWA), an einer Berufsakademie/dualen Hochschule, einer Verwaltungsfachhochschule, an einer Fachhochschule oder einer Universität (zu den Besonderheiten der verschiedenen Hochschultypen vgl. auch die Basisinformationen in diesem Interviewerhandbuch). Bitte beachten Sie, dass Fachhochschulen heute auch häufig als „Hochschule“, „Hochschule für angewandte Wissenschaften“ oder „University of Applied Sciences“ bezeichnet werden. Fragen Sie im Zweifel nach (z. B. wenn nur „Hochschule“ genannt wird), um welche Art von Hochschule es sich handelt. Nach der Art der Hochschule müssen Sie auch fragen, wenn die Zielperson nur eine allgemeine Angabe wie „Studium“ oder „ich studiere“ macht. Bitte beachten Sie auch, dass zur Kategorie „Universität“ Pädagogische Hochschulen, Theologische Hochschulen, Medizinische Hochschulen, Technische Hochschulen, Gesamthochschulen, Sporthochschulen sowie Kunst- und Musikhochschulen gezählt werden.

Definition einer Studienepisode

Bei Studierenden wird jeder Fachwechsel, auch ein Wechsel des Nebenfachs, jeder Hochschulwechsel und jeder Wechsel der Abschlussart (z. B. von Bachelor auf Staatsexamen) in einer neuen Episode erfasst. Auch ein Wechsel der Hochschule innerhalb eines Studienortes ist ein Hochschulwechsel, z. B. von der Freien Universität Berlin an die Humboldt-Universität zu Berlin.

Beispiele: Studiert jemand zunächst Humanmedizin an der Medizinischen Hochschule Hannover und wechselt dann zum Oktober 2011 für die Fortsetzung des Medizinstudiums an die Charité/Humboldt-Universität Berlin, dann endet die erste Studienepisode im September 2011 und die neue beginnt im Oktober 2011. Studiert jemand zunächst Anglistik im Hauptfach und Romanistik im Nebenfach und wechselt dann zum Sommersemester 2011 das Nebenfach von Romanistik auf Skandinavistik, ohne die Hochschule zu wechseln, dann endet die erste Studienepisode mit Ende des Wintersemesters 2010/11 (an Universitäten meistens März) und die neue beginnt im Sommersemester 2011 (an Universitäten meistens April).

Wird ein Studienfach, die Hochschule oder der Abschluss gewechselt und das Studium nicht unterbrochen, so ist als **Ende der Studienepisode in der Regel das Ende des Semesters und nicht das Ende der Vorlesungszeit** zu erfassen. Auf diese Weise sollten nur in wenigen Fällen Lücken zwischen aufeinanderfolgenden Studienepisoden entstehen.

Startepisode

Bei **allen** Zielpersonen der Etappe 7 wird zunächst auf das im Herbst 2010 aufgenommene Studium eingegangen. Die Informationen darüber stammen aus dem Rekrutierungsfragebogen oder aus dem ersten Telefoninterview. Auf der Hilfeseite finden Sie notfalls weitere Angaben zu diesem Studium (als Nächstes angestrebter Abschluss, Studienfächer und Art der Fächer (Haupt-/Nebenfach)). Falls die Zielperson widerspricht, weil die aufgenommenen Angaben nicht stimmen, gibt es die Möglichkeit der Korrektur. Dann werden alle Daten zu diesem Studium erneut aufgenommen.

Wenn kein Widerspruch erfolgt, wird als Nächstes gefragt, bis wann **genau dieses Studium** gemacht wurde, d. h., bis wann dieselben Fächer an der gleichen Hochschule mit demselben Abschluss studiert wurden. Wichtig ist hier zu beachten, dass jeder Fachwechsel, Hochschulwechsel und Wechsel der Abschlussart eine neue Episode begründet.

Vorgehen bei Fachwechsel, Hochschulwechsel und Wechsel der Abschlussart

Wird eine neue Studienepisode direkt nach einer vorhergehenden Studienepisode aufgenommen, werden nicht unbedingt alle Angaben neu erfasst. Dieses könnte für die Befragten ermüdend sein, wenn sich nur ein Merkmal geändert hat (z. B. die Hochschule), alles andere gleich geblieben ist und trotzdem noch einmal erfragt würde. Stattdessen wird vor der Abfrage des Studienfachs, der Hochschule und des angestrebten Abschlusses gefragt, ob noch dasselbe Fach bzw. an derselben Hochschule bzw. mit demselben Abschlussziel studiert wird wie in dem Studium, über das vorher gesprochen wurde. Falls „ja“, wird die Angabe nicht erneut erhoben.

Beginn und Ende der Studienepisode

Wie erwähnt soll bei Studierenden jeder Fach- und Hochschulwechsel sowie Wechsel der Abschlussart in einer neuen Episode erfasst werden. Weisen Sie deshalb die Befragten bei Bedarf darauf hin, dass die Zeit nur bis zu einem Fachwechsel, einem Wechsel der Hochschule oder Abschlussart angegeben werden soll.

Wichtig ist auch, dass **die vorlesungsfreie Zeit** (Semesterferien) **zur Studienepisode gehört**, es sei denn, die Befragten haben ganz aufgehört zu studieren. In diesem Fall wird das tatsächliche Ende des Studiums aufgenommen.

Studienfächer

Bei den Studienfächern wählen Sie das Studienfach bzw. die Studienfächer aus der Studienfachliste aus, für die die Zielpersonen eingeschrieben sind. Es können bis zu drei Fächer erfasst werden. Bei Lehramtsstudierenden erfassen Sie bitte die Unterrichtsfächer.

Nach der Umstellung der Studienstruktur im Zuge des Bologna-Prozesses fällt es den Studierenden zunehmend schwer, ihre Studienfächer anzugeben. Häufig werden hier einzelne Module, Kurse oder Lehrveranstaltungen genannt (z. B. Anatomie bei Studierenden der Humanmedizin). **Kurse, Module oder Lehrveranstaltungen sind aber nicht gemeint**, sondern das, was auf der Immatrikulationsbescheinigung angegeben ist.

Die Studienfachliste enthält eine Menge von Einträgen, um auch das Auffinden von seltenen Bezeichnungen (z. B. „Taxation and Auditing“, „Governance and Public Policy“) zu ermöglichen. Geben Sie die Studienfachbezeichnung, die Ihnen die Zielperson nennt, so genau wie möglich in das Suchfeld ein, damit Sie nicht eine Vielzahl von irrelevanten Treffern erhalten, z. B. „Physik des Erdsystems“ und nicht nur „Physik“. Wenn die Person aber nur Physik angibt, müssen Sie aus den Treffern den passenden Eintrag auswählen.

Um Ihnen das zu erleichtern, haben wir den Studienfachbezeichnungen zweistellige Ziffern vorangestellt. Solange Ihre Eingabe nur Treffer ergibt, die eine identische Ziffer haben, ist es nicht so wichtig, welchen Eintrag Sie auswählen. **Bei unterschiedlichen Ziffern muss aber genauer hingeschaut und ggf. nachgefragt werden.** Dabei geben die zusätzlichen, teilweise in Klammern aufgeführten Begriffe Anhaltspunkte.

Die Eingabe von „Ökosystemmanagement“ ergibt z. B. drei Treffer (davon zwei, die bis auf die Klein- und Großschreibung identisch sind):

59 Forstwirtschaft und Ökosystemmanagement / Forstwissenschaft und Ökosystemtechnik

59 Forstwirtschaft und ökosystemmanagement / Forstwissenschaft und ökosystemtechnik

43 Geowissenschaften / Ökosystemmanagement (Geowissenschaften) / ökosystemmanagement (Geowissenschaften)

In diesem Fall müssen Sie nachfragen, ob es sich um einen forstwirtschaftlichen Studiengang bzw. um das Fach „Forstwirtschaft und Ökosystemmanage-

ment“ handelt oder ob der Studiengang eher geowissenschaftlich ausgerichtet ist/ zu den Geowissenschaften gehört.

Noch ein weiteres Beispiel: Eine Zielperson gibt als Studienfach nur „Wirtschaftsingenieurwesen“ an. Dieser Begriff ergibt eine Reihe von Treffern, z. B.:

70 Wirtschaftsingenieurwesen mit ingenieurwissenschaftlichem Schwerpunkt

70 Wirtschaftsingenieurwesen (Informatik)

70 Wirtschaftsingenieurwesen (Umweltplanung) / Wirtschaftsingenieurwesen (Maschinenbau)

31 Wirtschaftsingenieurwesen mit wirtschaftswissenschaftlichem Schwerpunkt

31 Technische Betriebswirtschaft / Verlagswirtschaft und Herstellung / Wirtschaftsingenieurwesen

Hier müssen Sie der Zielperson Nachfragen stellen, um herauszufinden, ob der Studiengang eher wirtschaftswissenschaftlich (Einträge mit der Nummer 31) oder ingenieurwissenschaftlich (Einträge mit der Nummer 70) ausgerichtet ist. Nicht immer können die Befragten genauere Angaben zu dem Fach machen. Wählen Sie dann bitte einen Eintrag aus, der am ehesten passt.

Falls ein Fach nicht in der hinterlegten Studienfachliste aufzufinden ist, erfassen Sie es bitte offen. Achten Sie dabei auf die korrekte Schreibweise. Das erleichtert hinterher die Codierung.

Zu jedem Fach wird gefragt, ob es sich um ein Haupt-/Kernfach oder ein Neben-/Ergänzungsfach handelt. Die Bezeichnungen variieren zwischen den Hochschulen, dahinter steht aber etwas Ähnliches, nämlich dass Haupt- bzw. Kernfächer mit einem größeren zeitlichen Umfang studiert werden als Neben- bzw. Ergänzungsfächer.

Bei einigen **Lehramtsstudienstudiengängen**, vor allem an bayerischen Hochschulen, ist eine Besonderheit zu beachten: Die Studierenden für das Lehramt an Grundschulen oder an Haupt-/Mittelschulen studieren häufig ein Unterrichtsfach und mehrere sog. Didaktikfächer. Dazu kommt noch ein allgemeinerer erziehungswissenschaftlicher Teil. In anderen Lehramtsstudiengängen werden zwei Unterrichtsfächer durch ein erziehungswissenschaftliches Studium ergänzt. Lehramtsstudierende geben deshalb häufig mehr als drei Studienfächer an. In diesen Fällen ist es **wichtig**, das **(Haupt-)Unterrichtsfach bzw. die zwei Unterrichtsfächer zu erfassen**. Gibt es weitere Didaktikfächer, können diese beim Grundschullehramt zusammen als „Grundschuldidaktik“, beim Hauptschullehramt als „Schulpädagogik“ erfasst werden. Diese Einträge sind in der Studienfachliste enthalten. Falls jemand also mehr als drei Fächer angibt, fragen Sie ggf. nach, ob die Zielperson auf Lehramt studiert und ob es sich bei einigen der Fächer um Didaktikfächer handelt.

Da die Frage nach dem Studienfach erfahrungsgemäß von den Studierenden nicht einfach zu beantworten ist, wird sicherheitshalber noch eine Nachfrage nach der Bezeichnung des Studiengangs gestellt. Manchmal können die Befragten mit dem Begriff „Studiengang“ mehr anfangen als mit dem Begriff „Studienfach“, und wir haben ggf. zusätzliche Informationen, die die richtige Zuordnung des Studiums ermöglichen.

Hochschule

Sofern es sich um eine Hochschule im Ausland handelt, wird nur das Land erfasst (zum Umgang mit der Länderliste vgl. die Ausführungen im allgemeinen Teil des Interviewerhandbuchs).

Bei einer Hochschule in Deutschland wird die Hochschule anhand der hinterlegten Hochschulliste aufgenommen. Diese Liste ist nach dem Hochschulort geordnet. Deshalb lassen Sie sich bitte **zuerst den Ort der Hochschule und dann den genauen Namen** nennen und geben Sie zunächst nur den Ort ein. Dann erscheinen nur die Hochschulen, die an diesem Ort existieren. Lassen Sie sich die ausgewählte Hochschule von der Zielperson bestätigen. Ist ein Ort nicht zu finden, lassen Sie ihn sich buchstabieren, bevor Sie die Hochschule offen aufnehmen.

Es gibt Hochschulen, die mit ihren Abteilungen an unterschiedlichen Standorten vertreten sind. Die Hochschule Bonn-Rhein-Sieg z. B. hat einen Campus in St. Augustin, Rheinbach und Hennef, die Fachhochschule Koblenz hat Standorte in Koblenz, Remagen und Höhr-Grenzhausen. **Bei Hochschulen mit mehreren Standorten ist darauf zu achten, dass der zutreffende Standort erfasst wird.**

Die Hochschulliste sollte vollständig sein. Jedoch kann es insbesondere bei Berufsakademien, die nicht alle zum Hochschulbereich zählen, und bei zwischenzeitlichen Neugründungen von Hochschulen vorkommen, dass sie diese nicht in der Liste finden. Für diese Fälle ist ein Feld für die offene Erfassung der Hochschule vorgesehen.

Studienabschlüsse

Wurde ein Studium erfolgreich abgeschlossen, wird nach dem erreichten Studienabschluss und der Note, mit der das Studium abgeschlossen wurde, gefragt. Ein Studienabschluss wird in dem zweiten Telefoninterview kaum vorkommen. Die Angabe des Abschlusses wird in der Regel keine Schwierigkeiten machen.

Problematischer sind die Fragen nach dem Abschluss, den Studierende in dem zur Debatte stehenden Studium machen wollen. Insbesondere Studierende in Bachelorstudiengängen neigen dazu, ihr Fernziel, nämlich den Masterabschluss, anzugeben. **Bitte achten Sie unbedingt darauf, dass hier der als Nächstes zu erreichende Abschluss erfasst wird.**

Bei den Bachelor-Studiengängen an Universitäten wird unterschieden, ob es sich um einen Lehramtsstudiengang handelt oder nicht. Geben Befragte Letzteres (nur „Bachelor“) an, wird nachgefragt, ob sie mit dem Ziel studieren, Lehrerin bzw. Lehrer zu werden. Alle Studierende mit dem Ziel Lehramt werden gebeten, den genauen Lehramtsabschluss zu nennen (z. B. Lehramt für Gymnasien, berufliche Schulen, Förderschule, Primarstufe/Grundschule).

Unterbrechung des Studiums

Wird ein Studium unterbrochen, erfolgt eine Frage nach dem formellen Status in dieser Unterbrechung (Urlaubssemester, Exmatrikulation, keine formelle Abmeldung von der Hochschule).

Auslandsaufenthalt während des Studiums

Wird während eines Studiums ein Auslandsaufenthalt eingelegt, wird nachgefragt, was genau während des Auslandsaufenthaltes gemacht wurde (Studium, Praktikum, Exkursion, Sonstiges).

Weitere Fragen zu den Studienepisoden

Bei allen Studienepisoden wird gefragt,

- ob es sich um ein Fern- oder Präsenzstudium handelt – bei Letzterem wird während der Vorlesungszeit die regelmäßige Anwesenheit an der Hochschule erwartet;
- ob es sich um einen Studiengang speziell für Berufstätige handelt, der berufsbegleitend studiert wird; berufsbegleitende Studienangebote zeichnen sich durch eine besondere Studienorganisation und/oder spezifische Lehr-Lernformen aus, die es ermöglichen, ein Studium neben einer Berufstätigkeit zu absolvieren;
- ob es sich um ein duales Studium handelt, bei dem eine berufliche Ausbildung bzw. ein hoher Anteil von Praxisphasen integriert ist. Bei den dualen Studiengängen sind im Wesentlichen zwei Formen zu unterscheiden: (1) die sog. ausbildungintegrierenden dualen Studiengänge, in denen parallel zum Studium eine vollwertige berufliche Ausbildung absolviert wird, die zu einem beruflichen Abschluss führt; (2) die sog. praxisintegrierenden dualen Studiengänge, in denen kein Berufsausbildungsabschluss, sondern nur ein akademischer Grad erworben wird;
- um welchen Ausbildungsberuf es sich handelt, falls ein duales Studium absolviert wird; dabei ist zu beachten, dass Studierende in praxisintegrierenden dualen Studiengängen in der Regel keinen Ausbildungsberuf angeben können. Bitte nutzen Sie in diesem Fall den Button „trifft nicht zu, kein Ausbildungsberuf“;
- welche Merkmale der Ausbildungsbetrieb aufweist (Zugehörigkeit zum öffentlichen Dienst, Branche, Betriebsgröße), wenn ein duales Studium absolviert wird.

Bachelorstudierende werden darüber hinaus nach ihren Absichten gefragt, ein Masterstudium aufzunehmen. Studierende in Masterstudiengängen, die zum Zeitpunkt der zweiten telefonischen Befragung aber kaum vorkommen dürften, erhalten Fragen nach dem fachlichen Zusammenhang zwischen dem Masterstudium und dem davor abgeschlossenen Studium sowie nach dem Zeitpunkt der Entscheidung für das Masterstudium.

Weitere Ausbildungsarten

Lehre

Während einer Lehre (Facharbeiterausbildung, duale/betriebliche Berufsausbildung, kaufmännische, gewerbliche, landwirtschaftliche Lehre) finden in der Regel die praktische Ausbildung im Ausbildungsbetrieb und die theoretische Ausbildung in der Berufsschule statt. Die Ausbildung in der Berufsschule kann ein oder zwei Tage in der Woche betragen oder in wochenweisen Zyklen (zwei Wochen Lehrbetrieb, eine Woche Berufsschule) aufgeteilt sein. **Dieser Berufsschulbesuch wird als Bestandteil der betrieblichen Ausbildung betrachtet und nicht separat erfasst.**

Für die Lehre/duale Berufsausbildung/Facharbeiterausbildung werden spezifische Nachfragen **zum Ausbildungsbetrieb** gestellt, z. B. ob es sich um einen Betrieb oder eine außerbetriebliche Ausbildungseinrichtung handelt, zu welcher Branche der Ausbildungsbetrieb gehört und wie viele Personen dort beschäftigt sind.

Fachschulausbildung (an Schulen des Gesundheitswesens, Berufsfachschulen und anderen Fachschulen, Meister-/Technikerausbildung)

Berufsfachschulausbildung

Die **einjährige, berufsfeldbezogene Berufsvorbereitung in einer Berufsfachschule** wird **nicht** als **Ausbildung** verstanden, **sondern** soll als einjähriger berufsvorbereitender Besuch der Berufsfachschule im **Modul Berufsvorbereitung** erfasst werden.

Bei vielen schulischen Berufsausbildungen ist ein Praktikum in einem Betrieb zu absolvieren. Diese Praktika werden als Bestandteil der Berufsfachschulausbildung betrachtet und deswegen nicht separat erfasst.

In einigen Bundesländern kann an mindestens zweijährigen Berufsfachschulen zusätzlich zum Abschluss einer Berufsausbildung auch der Mittlere Bildungsabschluss und/oder die Fachhochschulreife erreicht werden. Diese Abschlüsse sind als nachgeholt Schulabschlüsse im vorherigen Schulmodul zu erfassen.

Ausbildung an einer anderen Fachschule

Meister- und Technikerausbildungen werden zwar auch an Fachschulen angeboten, sie sollen aber eigens als Meister- oder Technikerausbildung erfasst werden.

Lehrgänge/Kurse

Kurs zum Erwerb einer Lizenz (Schweißer-, Stapler- oder Taxifahrerschein, Netzwerkadministrator)

Hier sollen alle Kurse erfasst werden, die zu einem Zertifikat geführt haben. In der Regel werden diese Kurse von den IHK (Industrie- und Handelskammern), den HWK (Handwerkskammern) oder den VHS (Volkshochschulen) angeboten. Es gibt allerdings auch andere öffentliche und private Bildungseinrichtungen, in denen man anerkannte Zertifikate/Lizenzen erwerben kann.

Kurze, berufsbezogene Weiterbildungen, wie z.B. Computerkurse, sollen hier nur dann erfasst werden, wenn sie zu einer Lizenz, wie z.B. Netzwerkadministrator, geführt haben.

Hauptsächlich oder nebenher?

Wie bei den Schulepisoden ist auch hier die Abgrenzung von hauptsächlich und Nebenherausbildungen, die nebenher besucht wurden, wichtig.

Unter **hauptsächlich** verstehen wir, dass die Ausbildung die wesentliche Aktivität der Zielperson ist. **Nebenher** heißt demgegenüber, dass die Ausbildung neben einer anderen Hauptaktivität stattfand.

Auch hier kann es **parallele Vollzeitaktivitäten** geben. So ist für eine Person, die eine Berufsausbildung gemacht und gleichzeitig das Abitur nachgeholt hat, sowohl eine hauptsächliche Schulepisode als auch eine hauptsächliche Ausbildungsepisode aufzunehmen. Oder wenn eine Zielperson ein Studium an der Bundeswehrhochschule absolviert und gleichzeitig als Beamter Gehalt bezieht, muss sowohl eine hauptsächliche Ausbildungsepisode als auch eine hauptsächliche Erwerbsepisode erfasst werden.

Querschnittsfragen

Nachdem alle Ausbildungsepisoden seit dem Studienbeginn im Herbst 2010 erfasst wurden, werden alle Zielpersonen nach ihren beruflichen Orientierungen (Wichtigkeit verschiedener Merkmale einer Berufstätigkeit) gefragt. Falls die Befragten noch studieren, werden sie gebeten, ihre derzeitige Studiensituation zu bewerten. Falls die Befragten das Studieren ganz aufgegeben oder das Studium unterbrochen haben, wird nach den Gründen für den Studienabbruch bzw. die Studienunterbrechung gefragt.

3.6 Wehr-/Zivildienst und Freiwilligendienste

In diesem Modul werden Fragen zu Wehr-, Zivil- oder Wehersatzdienst und zum Freiwilligen Sozialen, Ökologischen und Europäischen Jahr gestellt, die die Zielpersonen seit dem letzten Interview geleistet haben.

Ab 2011 gibt es neu den Bundesfreiwilligendienst und den freiwilligen Wehrdienst. Diese werden ebenfalls erfasst. In den Basisinformationen dieses Handbuchs gibt es weitere Erläuterungen zu diesen Neuerungen.

Mit Wehrdienst sind **nicht** Zeiten als Zeit- oder Berufssoldat gemeint, da es sich hierbei um Erwerbstätigkeiten handelt. Bei sehr langen Wehrdienstepisoden, die nicht als Wehr-Ersatzdienst klassifiziert sind, fragen Sie bitte nach, ob es sich um Wehrdienst handelt oder eher um eine Zeit als Zeit- bzw. Berufssoldat(in). Zeiten als aktiver Reservist (Wehrübungen etc.) werden erfasst.

Frauen werden ebenfalls nach Wehrdienstzeiten gefragt, da einige Länder wie z. B. Israel auch eine allgemeine Wehrpflicht für Frauen eingeführt haben.

Wechselt eine Zielperson vom Wehr- zum Zivildienst oder umgekehrt, muss sowohl die Wehrdienst-Episode als auch die Zivildienst-Episode separat erfasst werden.

Wechselt eine Zielperson vom Wehrdienst zum Zeit-/Berufssoldaten, wird hier nur der Wehrdienst erfasst. Die Phase als Zeit- oder Berufssoldat wird später im Erwerbsmodul als Erwerbstätigkeit aufgenommen.

3.7 Praktika

Bei Studierenden haben Praktika eine besondere Bedeutung. Deshalb gibt es hierfür ein eigenes Modul, in dem Daten zu **studienbezogenen** Praktika erhoben werden.

Welche Praktika werden erfasst?

Erfasst werden in diesem Modul **nur Praktika, die während eines Studiums begonnen wurden** und bei denen es sich nicht um Praktika innerhalb der Hochschule handelt, die den Charakter einer Lehrveranstaltung haben (z. B. Labor- oder Forschungspraktika).

Nicht erfasst werden

- Praktika während des Studiums, die den Charakter einer Lehrveranstaltung haben (z. B. Labor- oder Forschungspraktika),
- Praktika während der Schulzeit (für das zweite Telefoninterview in Etappe 7 aber nicht mehr relevant) sowie
- Praktika, die nach Aufgabe bzw. Unterbrechung des Studiums begonnen werden. Diese sind im Erwerbstätigkeitsmodul zu erfassen.

Arten von Praktika

Nach der Erfassung des Start- und Enddatums einer Praktikumsperiode wird nach der Art des Praktikums gefragt. Hier werden folgende Typen unterschieden:

- vorgezogenes Pflichtpraktikum vor dem Studium, das im späteren Studium angerechnet werden kann,
- Vorpraktikum im Vorfeld des Studiums als Zulassungsvoraussetzung,
- Pflichtpraktikum außerhalb der Hochschule während des Studiums (z. B. Betriebspraktikum),
- freiwilliges Praktikum.

Die ersten beiden Formen von Praktika werden voraussichtlich relativ selten vorkommen, da die Zielpersonen zum Zeitpunkt des ersten CATI-Interviews in einem Studium waren und von diesen Praktikumsarten bereits berichtet haben dürften. Es kann aber sein, dass die Befragten einen Studienfach- oder Hochschulwechsel beabsichtigen und in Bezug auf das neue Studium noch während des alten Studiums ein Vorpraktikum oder vorgezogenes Pflichtpraktikum absolvieren.

Merkmale des Praktikums

Danach folgen Fragen zu den Themen durchschnittliche Arbeitszeit im Praktikum, Praktikumsvergütung, Studienbezug des Praktikums, Tätigkeit als Praktikant(in) (Schwerpunkt auf Lernen oder Zuarbeiten?) sowie „Lernhaltigkeit“ des Praktikums (Entscheidungsspielraum, Abwechslungsreichtum, Anforderungsniveau, Betreuung etc.).

3.8 Erwerbstätigkeiten

In Etappe 7 weicht das Erwerbstätigkeitmodul insofern von den entsprechenden Modulen der Etappen 6 und 8 ab, als studentische Erwerbstätigkeiten, die üblicherweise einen anderen Charakter haben als „reguläre“ Beschäftigungsverhältnisse, besonders behandelt werden. Bei Erwerbstätigkeiten, die im Studium aufgenommen wurden, werden nämlich viele Fragen nicht gestellt, weil sie nur schwer zu beantworten wären (z. B. Branche des Betriebs, Wirtschaftszweig, Betriebsgröße).

Im Modul zur Erwerbstätigkeit gibt es eine komplexe Filterführung. Fragestellungen können so individuell den ganz unterschiedlichen Erwerbsverläufen der Zielpersonen angepasst werden. Bitte setzen Sie sich deshalb intensiv mit dem Programm auseinander.

Was sind Erwerbstätigkeiten?

In diesem Modul sollen alle Erwerbstätigkeiten erfasst werden, d. h. alle Tätigkeiten, die auf wirtschaftlichen Erwerb ausgerichtet sind, entweder als Selbständige, als Arbeitnehmer oder als mithelfende Familienangehörige. Dazu gehören auch:

- **Erwerbstätigkeiten**, die **parallel** zu einer anderen Beschäftigung oder einer anderen Aktivität ausgeübt werden.
- Tätigkeiten, die **Ausbildungscharakter** haben und der Berufsvorbereitung dienen, wie z. B. Referendariate, Volontariate oder Praktika. **Schüler- und Studentenpraktika** werden hier aber **nicht** erfasst. Auch betriebliche Ausbildungs- bzw. Praxisphasen im Rahmen eines dualen Studiums gehören nicht hierher, sondern in das Ausbildungsmodul. Bei der Frage nach Erwerbstätigkeiten mit Ausbildungscharakter ist besonders wichtig, dass auch Erwerbstätigkeiten erfasst werden, denen vor oder zwischen Ausbildungen nachgegangen worden ist.
- Bezahlte **Nebentätigkeiten** wie z. B. Zweitjobs, Minijobs, geringfügige Beschäftigungen etc. Diese werden aber nur erfasst, wenn sie zum Zeitpunkt der Befragung noch andauern. **Ferienjobs bei Schüler(inne)n** sollen **nicht** aufgenommen werden. Erwerbstätigkeiten von **Studierenden während der Semesterferien** sollen dagegen erfasst werden.

Nicht erfasst werden sollen **Ferienjobs von Schüler(inne)n, Schüler- oder Studentenpraktika** und **betriebliche Ausbildungs-/Praxisphasen im Rahmen eines dualen Studiums**.

Studentische Erwerbstätigkeiten

Bei allen neu aufgenommenen Episoden werden alle Zielpersonen der Etappe 7 zunächst gefragt, ob es sich um eine Erwerbstätigkeit handelt, die während des Studiums aufgenommen wurden. Wenn nein, wird das von Etappe 8 bekannte Frageprogramm durchlaufen. Wenn ja, folgt eine Nachfrage nach der Art der studentischen Erwerbstätigkeit. Aufgeführt werden als erstes die typischen studentischen Erwerbstätigkeiten

- studentische Hilfskraft in einem Betrieb (Werkstudent(in)),
- studentische Hilfskraft an einer Hochschule oder einem Forschungsinstitut,

- Aushilfstätigkeit,
- Nachhilfeunterricht.

Danach folgen andere mögliche Formen von Erwerbstätigkeit:

- nicht-selbständige berufliche Tätigkeiten, die sich nicht als Aushilfstätigkeit oder Tätigkeiten als studentische Hilfskraft klassifizieren lassen,
- freiberufliche Tätigkeiten,
- selbständige Tätigkeiten im eigenen Unternehmen,
- andere Tätigkeiten, die dann möglichst präzise offen erfasst werden sollen.

Welche Fragen die Zielpersonen danach erhalten, hängt von der Art der studentischen Erwerbstätigkeit ab. Bei allen studentischen Erwerbstätigkeiten wird aber nach dem Bezug der Erwerbstätigkeit zum Studium sowie nach der „Lernhaltigkeit“ der Tätigkeit gefragt. Die Items sind zum Teil vergleichbar mit den Items zur „Lernhaltigkeit“, die im Praktikumsmodul präsentiert werden.

Wann endet eine Erwerbsepisode und eine neue beginnt?

Eine neue Erwerbsepisode liegt vor, wenn ...

- der Betrieb gewechselt wurde oder
- sich die berufliche Tätigkeit geändert hat oder
- die Erwerbstätigkeit unterbrochen wurde (z. B. durch Arbeitslosigkeit oder Wehr-/ Zivildienst, Elternzeit).

Berufliche Tätigkeit

Abgesehen von bestimmten studentischen Erwerbstätigkeiten (z. B. studentische Hilfskraft, Nachhilfeunterricht) soll jede erfasste berufliche Tätigkeit in zwei offenen Fragen genau beschrieben werden. Ziel dieser Erfassung ist es zum einen, möglichst spezifische Angaben über die Tätigkeit einer Person zu erhalten, d. h. eine **genaue Berufsbezeichnung** bzw. eine genaue Tätigkeitsangabe.

Aus der Beschreibung sollte aber auch die **berufliche Position** deutlich werden (z. B. Kindergartenleiterin, Erzieherin oder Metzger in einem fleischverarbeitenden Betrieb, Metzger im Verkauf).

Berufliche Stellung

Ein zweites zentrales Merkmal der meisten Erwerbstätigkeiten (Ausnahme: einige studentische Erwerbstätigkeiten wie studentische Hilfskraft, Nachhilfeunterricht) ist die damit verbundene berufliche Stellung. Hier werden zunächst acht Hauptgruppen unterschieden: Arbeiter, Angestellte, Beamte, Soldaten, Selbständige, mithelfende Familienangehörige, freie Mitarbeiter und Tätigkeiten mit Ausbildungscharakter. Diese Gruppen werden in den Basisinformationen im Abschnitt zu Erwerbstätigkeiten definiert; dort werden auch Abgrenzungsprobleme erläutert. **Wichtig ist jedoch, dass es sich dabei um subjektive Einordnungen der Befragten handelt.** Für die meisten dieser Gruppen gibt es anschließend eine Nachfrage zu Untergruppen.

Nachfragen zu Sonderformen von Erwerbstätigkeiten

Für einen Teil der Zielpersonen erfolgen abhängig von zuvor gemachten Angaben Nachfragen, ob es sich bei der Tätigkeit um eine Beschäftigung auf dem zweiten Arbeitsmarkt (ABM-Stelle oder Ein-Euro-Job) oder um eine Tätigkeit als Zeit-/Leiharbeiter(in) oder als Saisonarbeiter(in) gehandelt hat. Erläuterungen zu den Definitionen und Abgrenzungen finden Sie in dem Basisteil dieses Handbuchs.

Zu beachten ist, dass bei der **Datierung der Zeiten als Saisonarbeiter(in)** der gesamte Zeitraum der Tätigkeit erfasst werden muss. War also eine Zielperson im Zeitraum zwischen 1985 und 2000 immer zwischen April und Oktober beschäftigt, lautet in diesem Fall die Datierung 4/1985 (Startdatum) bis 10/2000 (Enddatum)

Weitere Nachfragen zur Zeitarbeit/Leiharbeit und zur Saisonarbeit werden im weiteren Verlauf des Erwerbsmoduls gestellt.

Weitere Hinweise zum Modul Erwerbstätigkeiten

Weitere Abfragen im Erwerbsmodul betreffen den **Stellenumfang**, die **Arbeitszeit** und bei einem Teil der Erwerbstätigkeiten die **Überstunden**. Wiederum nicht bei allen Erwerbsepisoden folgt ein Block zur **Aus- und Weiterbildung** im Rahmen der Erwerbstätigkeit: Zunächst wird die erforderliche Ausbildung für die Tätigkeit erfragt, dann geht es um die betrieblichen Bedingungen für Weiterbildung und den Besuch von Lehrgängen und Kursen.

Ebenfalls erfasst werden **Merkmale der Arbeitsstätte/des Betriebes** (siehe auch Basisinformationen, Abschnitt zu Arbeitsstätte und Betrieb). Alle Fragen dazu beziehen sich bei Unternehmen mit mehreren Standorten auf den Standort, an dem die Zielperson tätig ist. Erfragt wird der Ort, an dem sich der Betrieb befindet. Die Abfrage erfolgt analog zur Erfassung des derzeitigen Wohnorts. Weitere betriebliche Merkmale sind die Zugehörigkeit zum öffentlichen Dienst und die Branche bzw. der Wirtschaftszweig. Außerdem wird die Betriebsgröße erfasst.

Der **Wirtschaftszweig** bzw. die **Branche** wird offen erfragt und muss daher möglichst genau erfasst werden. Bitte fragen Sie genau nach, ob es sich um einen Produktionsbetrieb oder um einen Betrieb im Groß- oder Einzelhandel handelt, welche Dienstleistungen angeboten werden und um welche Art des Gewerbes es sich handelt, also z. B. nicht „Industrie“, sondern „Elektroindustrie“; nicht „Handel“, sondern „Einzelhandel“; nicht „öffentlicher Dienst“, sondern „Krankenhaus“.

Bei **befristeten Tätigkeiten**, die aktuell noch andauern, wird die Vertragslaufzeit abgefragt und es wird erhoben, bis zu welchem Zeitpunkt das Arbeitsverhältnis befristet ist. Bei befristeten Tätigkeiten, die schon abgeschlossen sind, erfolgt eine Abfrage, ob die Stelle in ein unbefristetes Arbeitsverhältnis umgewandelt wurde und falls ja, wann das passiert ist. Weiterhin wird bei befristet Beschäftigten und bei Ausbildungsbeschäftigten erfragt, ob ein Übernahmeangebot gemacht wurde, und ob dieses Angebot angenommen wurde. Weiter wird erfragt, ob die Zielperson am Ende ihrer Tätigkeit direkt im Anschluss eine andere Tätigkeit beim gleichen Arbeitgeber aufgenommen hat.

Für die **aktuelle Erwerbstätigkeit** wird, sofern es sich nicht um eine studentische Erwerbstätigkeit handelt, nach dem aktuellen Brutto- und Netto-**Verdienst** (für abhängig Beschäftigte) bzw. nach dem Gewinn vor und nach Steuern (für Selbständige) gefragt. Zudem werden Fragen zu gezahlten Kinderzuschlägen gestellt. Für

schon länger andauernde aktuelle Tätigkeiten folgen darauf Fragen zu Sonderzahlungen des Arbeitsgebers (zusätzliches Monatsgehalt, Urlaubsgeld etc.) im letzten Jahr.

3.9 Arbeitslosigkeiten

Hier werden alle Phasen erfasst, in denen die Zielperson arbeitslos war, unabhängig davon, ob sie beim Arbeitsamt arbeitslos gemeldet war oder nicht.

- Es gibt keine Unterscheidung verschiedener Arten von Arbeitslosigkeit (mit bzw. ohne Leistungsbezug). Daher gibt es auch keine aneinander anschließenden Arbeitslosigkeitsepisoden. Jede Arbeitslosigkeitsphase wird also immer an einem Stück aufgenommen!
- Wir benutzen durchgehend die Bezeichnung Arbeitsamt, damit sind aber auch Arbeitsagenturen, Jobcenter, ARGEn (manchmal auch „Hartz-4-Amt“ genannt) oder die Arbeitsgemeinschaften für Beschäftigung gemeint.

Was ist eine Arbeitslosigkeitsepisode?

Es wird keine neue Arbeitslosigkeitsepisode aufgenommen, wenn sich eine Änderung bei der Arbeitslosigkeitsmeldung oder in der Frage, ob man Arbeitslosenunterstützung bezogen hat, ergibt.

Im Laufe einer Arbeitslosigkeitsepisode kann eine Zielperson also z. B. zunächst arbeitslos gemeldet sein und danach nicht mehr arbeitslos gemeldet sein. Ebenso kann sie am Anfang Leistungen beziehen und am Ende nicht mehr oder umgekehrt.

D. h., **es gibt keine aneinander anschließenden Arbeitslosigkeitsepisoden**, die gesamte Arbeitslosigkeitsphase wird immer an einem Stück aufgenommen und nicht nach Zeiten mit/ohne Meldung und mit/ohne Leistungsbezug aufgeteilt!

Die Fragen nach Meldung und Leistungsbezug werden deshalb auch zweimal, und zwar für den Anfang und das Ende der Arbeitslosigkeitsepisode erfragt.

3.10 Partnerschaften

Welche Partnerschaften werden erfasst?

In Etappe 7 werden in dem zweiten Telefoninterview **alle Partnerschaften** erfasst, die **seit dem Studienbeginn im Herbst 2010** bestanden haben bzw. neu eingegangen wurden, unabhängig von ihrer Dauer und Form. Partnerschaften, die vor diesem Datum beendet wurden, interessieren nicht.

Partnerschaften, in denen die Partner nicht zusammenwohnen, werden genauso behandelt wie zusammenlebende Partner. Nichteheliche Lebensgemeinschaften werden genauso behandelt wie eheliche.

Für den Fall, dass es mehrere Partnerschaften seit dem Studienbeginn gibt, wird die erste Partnerschaft als Erstes aufgenommen, die aktuelle bzw. letzte Partnerschaft als Letztes. Darüber hinaus sieht die Modulsteuerung vor, dass zunächst

alle Partnerschaften erfasst werden sollen, bei denen die Partner zusammenleben bzw. zusammengelebt haben. Erst danach werden Partnerschaften aufgenommen, bei denen die Partner nicht zusammenwohnen bzw. zusammengewohnt haben.

Ablauf der Fragen im Modul

Das Frageprogramm ist im Großen und Ganzen vergleichbar mit dem der Etappe 8. Nachdem festgestellt wurde, dass die Zielperson seit Studienbeginn eine Partnerin oder einen Partner gehabt hat, wird zuerst nach dem **Vornamen** gefragt. Dieses dient dazu, den Interviewverlauf zu erleichtern. Ermutigen Sie die Zielperson, den richtigen Namen des Partners zu nennen, denn dieser wird auch im weiteren Interviewverlauf als Erinnerungshilfe verwendet. Falls die Befragten zögern, den Namen zu nennen, verweisen Sie darauf, dass diese Angabe nur dazu dient, die Durchführung des Interviews zu erleichtern, dass alle Angaben vertraulich sind und nur anonym ausgewertet werden.

Nach dem Namen wird das **Geschlecht** aufgenommen, um auch bei gleichgeschlechtlichen Partnerschaften korrekte Nachfragen stellen zu können. Häufig wird schon aus dem Namen das Geschlecht der Partnerin bzw. des Partners ersichtlich. Fragen Sie deshalb nur nach dem Geschlecht, wenn Sie sich nicht sicher sind. Schließen Sie aber auf der anderen Seite nicht automatisch vom Geschlecht der Zielperson auf das Geschlecht des Partners/der Partnerin und fragen Sie bei Uneindeutigkeiten nach.

Danach folgen für **alle** Partnerschaften Fragen dazu,

- wann die Partnerschaft begonnen hat und ggf. wann die Zielperson mit dem/der Partner(in) zusammengezogen ist;
- ob und ggf. wann die Zielperson den/die Partner(in) geheiratet hat bzw. die Lebensgemeinschaft eingetragen wurde; dabei kann es natürlich – ebenso wie beim Beginn der Partnerschaft und Zusammenziehen – sein, dass die Eheschließung bzw. Eintragung der Lebensgemeinschaft vor dem Studienbeginn im Herbst 2010 stattfand;
- ob die Partnerschaft noch besteht und ggf. die Zielperson mit dem/der Partner(in) noch zusammenwohnt und – falls nein – wann die Partnerschaft beendet, die Ehe geschieden bzw. die eingetragene Lebensgemeinschaft aufgehoben und ggf. die gemeinsame Wohnung aufgegeben wurde;
- in welchem Land der/die Partner(in) wohnt, falls die Zielperson nicht mit ihm/ihr zusammenwohnt;
- in welchem Jahr und wo der/die Partner(in) geboren ist;
- wo die Eltern des Partners/der Partnerin geboren sind;
- welche Staatsangehörigkeit der/die Partner(in) hat;
- was sein/ihr höchster allgemeinbildender Schulabschluss ist und wo er erworben wurde;
- welchen höchsten beruflichen Ausbildungsabschluss der/die Partner(in) hat.

Nur bei **zum Interviewzeitpunkt bestehenden Partnerschaften** wird gefragt,

- ob der/die Partner(in) gegenwärtig erwerbstätig ist oder nicht;

- falls er/sie erwerbstätig ist: welchen Beruf er/sie ausübt, welche berufliche Stellung er/sie innehat und im welchem Umfang er/sie beschäftigt ist. Hinsichtlich der Erfassung des Berufs und der beruflichen Stellung beachten Sie bitte die Hinweise zum Erwerbstätigkeitsmodul. Bei der Erfassung der Arbeitszeit ist zu beachten, dass hier die **tatsächliche** und nicht vertraglich vereinbarte Arbeitszeit gemeint ist.
- falls er/sie nicht oder nur nebenher erwerbstätig ist: was er/sie hauptsächlich macht (z. B. studieren, promovieren, eine Berufsausbildung machen, zur Schule gehen) und ggf. um welche Schule oder Berufsausbildung es sich handelt oder an welcher Art von Hochschule der/die Partner(in) studiert.

3.11 Kinder und Erziehungszeiten

In diesem Modul sollen **alle Kinder** der Zielperson neu erfasst werden, die **seit dem letzten Interview neu hinzugekommen** sind, und zwar

- eigene leibliche Kinder, unabhängig davon, ob sie jemals im Haushalt der Zielperson gelebt haben,
- Pflege- und Adoptivkinder und
- alle anderen Kinder, die mit der Zielperson in einem Haushalt leben bzw. seit dem letzten Interview gelebt haben.

Zwillinge (generell: Mehrlinge) werden einzeln erfasst, d. h. für jedes Kind wird eine eigene Episode aufgenommen.

Bei schon im letzten Interview aufgenommenen Kindern werden in Abhängigkeit vom Alter der Kinder ggf. Schul- und Berufsausbildungsabschlüsse aktualisiert.

Ablauf der Fragen im Modul

Die ersten Abfragen betreffen den **Namen** des Kindes, sein **Geburtsdatum**, das **Geschlecht** und die Frage, ob das Kind das **eigene oder ein Pflege- bzw. Adoptivkind** ist. Die folgende Frage danach, ob das Kind noch lebt oder **verstorben** ist, ist in der Regel für die Befragten auch dann unproblematisch, wenn das Kind tatsächlich schon verstorben sein sollte.

Für alle Kinder werden die **Zeiträume**, in denen die Zielperson und das Kind gemeinsam in einem Haushalt gewohnt haben, erfasst.

Für jedes leibliche, Adoptiv- oder Pflegekind wird zusätzlich gefragt, ob die Zielperson einen Anspruch auf **Elternzeit** hatte und ob sie diesen Anspruch wahrgenommen hat. Außerdem wird, sofern die Zielpersonen nicht mehr studieren, nach **Weiterbildungen** während der Elternzeit gefragt.

Nicht als Elternzeit aufgenommen werden Zeiträume, in denen eine Frau vor oder nach der Geburt nicht arbeiten darf und freigestellt wurde. Dies sind die sogenannten (Mutter-)Schutzfristen, in Deutschland sechs Wochen vor bis acht Wochen nach dem Geburtstermin.

Bei leiblichen, Adoptiv- und Pflegekindern wird abhängig von ihrem Alter anschließend ggf. gefragt, ob die Kinder derzeit erwerbstätig oder nichterwerbstätig sind,

welche Schule sie derzeit besuchen bzw. welche Ausbildung sie derzeit absolvieren bzw. welchen Schulabschluss und Ausbildungsabschluss sie haben.

3.12 Prüfmodul

Der Umgang mit dem Prüfmodul ist in den Basisinformationen in diesem Handbuch detailliert erläutert. Für alle Panelbefragten beginnt die Prüfung mit dem letzten Interviewdatum.

Wenn im Tätigkeitsverlauf eine Lücke auftritt und dann nachgefragt wird, was in dieser Zeit gemacht wurde, achten Sie bitte unbedingt darauf, dass ein **Studium** unter der Antwortkategorie „**ein Studium/eine Aus- oder Weiterbildung absolviert**“ erfasst wird. Sollte bei der offenen Erfassung einer sonstigen Lückentätigkeit ein Studium genannt werden, gehen Sie bitte zurück und erfassen es unter der oben genannten Antwortkategorie.

3.13 Weiterbildung

In diesem Modul sollen nähere Informationen über die Teilnahme an und Inhalte von Kursen, Lehrgängen und Weiterbildungen erhoben werden, an denen die Zielperson seit dem letzten Interview teilgenommen hat. Diese Nachfragen erhalten in Etappe 7 nur Zielpersonen, die zum Befragungszeitpunkt nicht studieren.

Sofern Befragte nicht mehr studieren, wird bei allen aufgenommenen Ausbildungen, Wehr-/Zivil- und Freiwilligendiensten, Erwerbstätigkeiten, Arbeitslosigkeiten, Erziehungszeiten, Zeiten als Hausfrau/Hausmann, Krankheitszeiten, Zeiten als Rentner(in) oder längeren Urlaubs- oder Ferienzeiten gefragt, ob die Zielperson seit dem letzten Interview an einem Kurs oder Lehrgang teilgenommen hat. Wenn die Episode seit dem letzten Interview geendet hat oder noch andauert, folgen Nachfragen zu diesen Kursen/Lehrgängen.

Abgefragt werden Anzahl, Inhalt, Dauer und derzeitiger Besuch bzw. erfolgreicher Abschluss des bzw. der Kurse.

Der Inhalt des Kurses sollte dabei möglichst genau erfasst werden und Angaben wie „fachliche Weiterbildung“ vermieden werden.

Alle in diesen Modulen aufgenommenen einzelnen Kurse oder Lehrgänge werden vom Programm gesammelt. Im Modul Weiterbildung wird diese Information zu Beginn den Zielpersonen vorgelesen und nach der Teilnahme an weiteren Kursen/Lehrgängen im vergangenen Jahr gefragt. Zielpersonen, die bisher keine Kurse/Lehrgänge berichtet hatten, werden hier noch einmal nach dem Besuch von Kursen gefragt. Zusätzlich werden Kurse erhoben, an denen die Zielperson aus persönlichem Interesse (z. B. Kochkurs oder Yogakurs) teilgenommen hat. Für alle hier neu aufgenommenen Kurse werden (analog zu den Nachfragen in den vorherigen Modulen) Inhalte und Dauer erhoben.

Von allen auf diese Weise erfassten Kursen werden dann wiederum zwei Kurse/Lehrgänge zufällig vom Programm ausgewählt. Dazu werden im Anschluss weitere Nachfragen gestellt, z. B. die Motivation für die Teilnahme, Kosten, Informatio-

nen über das Lernklima im Kurs usw. Außerdem werden Informationen zur Struktur des Kurses und zum Schwierigkeitsgrad erhoben.

Unabhängig davon, ob die befragte Person Kurse oder Lehrgänge besucht hat, wird im Anschluss erfasst, ob sie sich außerhalb von solchen Angeboten selbst weitergebildet hat, z. B. durch das Lesen von Fachzeitschriften.

3.14 Fragen zum Haushalt, zu Freizeitaktivitäten, zu politischen Einstellungen und zur Gesundheit (2. Querschnitt)

Haushalt

In diesem Fragebogenmodul werden zunächst die Größe und die Zusammensetzung des **Haushalts** erhoben, in dem die Zielperson aktuell lebt. Wenn die befragte Person in **mehr als einem Haushalt** lebt und nicht weiß, auf welchen sie sich beziehen soll, sind zwei Fälle zu unterscheiden:

- Studierende Zielpersonen sollen sich auf den Haushalt beziehen, in dem sie während der Vorlesungszeit überwiegend leben.
- Nicht mehr studierende Befragte sollen sich auf den Haushalt an ihrem Erstwohnsitz beziehen.

Lesen

In den nächsten Fragen geht es um **Lesen** und die Sprache, in der gelesen wird. Bei der Sprache sollen vier Antworten vorgelesen werden: 1) „nur in Deutsch“, 2) „meistens in Deutsch“, 3) „meistens in einer anderen Sprache“ und 4) „nur in einer anderen Sprache“. Antworten 3 bzw. 4 sind auch dann zu wählen, wenn die Zielperson angibt, überwiegend bzw. nur in mehreren nichtdeutschen Sprachen zu lesen. Wenn die Zielperson antwortet, dass sie gleich häufig in Deutsch und einer anderen Sprache bzw. mehreren anderen Sprachen liest, wählen Sie bitte den Button „gleich häufig Deutsch und andere Sprache“.

Interaktionssprache

Nur an Zielpersonen, die (auch) eine nichtdeutsche Muttersprache (Herkunftssprache) haben, richtet sich die Frage, in welcher Sprache sie in ihrer Freizeit Bücher lesen, Zeitungen lesen, im Internet surfen, fernsehen usw.

Bitte **lesen Sie nur die ersten vier Antworten vor**:

1: nur in Deutsch

2: meistens in Deutsch

3: meistens in *<eingblendete Herkunftssprache>*

4: nur in *<eingblendete Herkunftssprache>*

Die anderen Antworten sind Ausweichkategorien, die sich nicht mehr als Button programmieren ließen.

Gibt die Zielperson an, **zusätzlich eine dritte Sprache** zu verwenden, soll diese bei der Beantwortung unberücksichtigt bleiben. Wenn z. B. Zeitungen zur Hälfte in

Deutsch, zu 25 Prozent in der Herkunftssprache und zu 25 Prozent in einer dritten Sprache gelesen werden, dann lautet die Antwort „meistens in Deutsch“.

Für den Fall, dass die Zielperson angibt, **meistens oder nur eine dritte Sprache** zu verwenden, wird der Code 24 „verwendet meistens/nur eine dritte Sprache“ eingegeben.

Wenn die Zielperson mit „**gleich häufig Deutsch und Herkunftssprache**“ antwortet, fragen Sie bitte nach der Tendenz. Nur wenn diese nicht angegeben werden kann, soll der Code 25 („gleich häufig Deutsch und Herkunftssprache“) eingegeben werden.

Die **Herkunftssprache**, auf die in dieser Frage Bezug genommen wird, wurde im ersten Telefoninterview erhoben. Damals wurden die Zielpersonen nach ihrer Muttersprache (Sprache, die die Zielperson als Kind in der Familie gelernt hat) gefragt und konnten dabei bis zu zwei Angaben machen. Die Herkunftssprache ist folgendermaßen definiert:

- Die Zielperson hat nur eine Sprache als Kind in der Familie gelernt, und zwar Deutsch: Herkunftssprache = deutsch; diese Personen erhalten die Fragen zur Interaktionssprache nicht;
- die Zielperson hat nur eine Sprache als Kind in der Familie gelernt, und zwar eine nichtdeutsche Sprache: Herkunftssprache = die angegebene nichtdeutsche Sprache;
- die Zielperson hat als Kind in der Familie zum einen Deutsch gelernt und zum anderen eine nichtdeutsche Sprache: Herkunftssprache = die angegebene nichtdeutsche Sprache;
- die Zielperson hat als Kind in der Familie zwei nichtdeutsche Sprachen gelernt; es wurde dann nachgefragt, welche Sprache die Zielperson besser versteht: Herkunftssprache = die nichtdeutsche Sprache, die die Zielperson besser versteht.

Es kann vorkommen, dass es bei der Erfassung der Herkunftssprache Zuordnungsfehler gab und die Befragten **widersprechen**. In diesen Fällen können Sie den Button „Herkunftssprache nur Deutsch“ oder „andere nichtdeutsche Herkunftssprache“ benutzen

Weitere Fragen

Es folgen Fragen zu Büchern im Haushalt, zu kulturellen Aktivitäten, zum Musizieren, zum Hören klassischer Musik, zu politischer Beteiligung und politischen Einstellungen sowie zum Gesundheitszustand und Gesundheitsverhalten.

Zum Abschluss werden die Befragten um die Angabe ihrer aktuellen Kontaktdaten (Adresse, Telefonnummern, E-Mail-Adresse) gebeten. Auch die E-Mail-Adresse ist in Etappe 7 sehr wichtig, da in Zukunft wieder Onlinebefragungen durchgeführt werden.